F1 Frauke Neumann-Silkow

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	50
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Hamburg

Selbstvorstellung

Liebe GRÜNE Freundinnen und Freunde,

dieser Sommer war so warm wie nie zuvor seit Beginn der Aufzeichnungen – global, aber auch für Europa. Voraussichtlich wird 2024 das wärmste Jahr werden. Ein Ausreißer? Nein, auch die zurückliegenden 10 Jahre haben bisher die Temperaturrekorde gebrochen. Die globale Temperatur stieg in dieser Zeit schneller als je zuvor. Während wir uns in Frankfurt bei 35°C schlapp und erschöpft in die Wohnungen zurückziehen, darben in anderen Ländern die Menschen bei 50°C im Schatten. Der Klimawandel ist für mich die Herausforderung unserer Zeit! Und es ist mir ein zentrales Anliegen, dass die Bekämpfung des Klimawandels ein zentrales Thema unserer Partei bleibt. Dafür möchte ich mich mit meiner Stimme und einem Wortbeitrag bei den beiden kommenden BDKs einsetzen.

Denn mit vereinten Kräften können wir das Ruder noch rumreißen: In Deutschland gab es noch nie soviel sauberen Strom wie im ersten Halbjahr 2024. In China, immerhin für ein Drittel der weltweiten Emissionen verantwortlich, zeichnet sich eine Trendumkehr ab; der CO_2 Ausstoß liegt jenseits des Höchstpunkts. 4 von 5 Menschen fordern in der größten internationalen Befragung mehr Anstrengungen für den Klimaschutz.

Warum ich das hier alles schreibe? Weil ich unbedingt möchte, dass von den beiden grünen Parteitagen ein sehr klares Signal pro Klimaschutz ausgeht -sozialverträglich und die Menschen mitnehmend. Das Thema darf nicht untergehen und dafür möchte ich eine starke Stimme für unseren Kreisverband Frankfurt sein. Es braucht Wandel auf allen Ebenen: Eine Energiewende, eine Verkehrswende, eine Agrarwende! In Frankfurt – in Deutschland – in Europa – global. In Frankfurt haben wir durch GRÜNE Politik, unsere engagierten und kompetenten Dezernent*innen im Umwelt- und Verkehrsdezernat und unsere starke Fraktion in puncto Klima,- Umwelt- und Naturschutz viel erreicht. Der neue Verkehrs-Masterplan ist bundesweit vorbildlich. Diesen Schwung müssen wir auf Bundesebene platzieren. Klare Botschaft: Es geht! Wir müssen nur wollen!

Ich bin Frauke aus Rödelheim; Stadtteilgruppensprecherin und Sprecherin der LAG FREI. Beruflich entwickle ich Projekte für den größten globalen Klimafonds, den Green Climate Fund. Für das Bundestagswahlprogramm habe ich mit einer kleinen Gruppe ein Papier für eine moderne und postkoloniale Internationale Zusammenarbeit geschrieben, welches am 22.9. in der Clustersitzung in Berlin beraten wird. Denn nur wenn lokale, nationale und internationale Politik zusammenwirken, werden wir die Entwicklung unser Gesellschaft nachhaltiger gestalten.

Ich würde mich sehr über Eure Stimme freuen!

Eure Frauke

F2 Miriam Dahlke

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter: 35

Geburtsort: Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Liebe Frankfurter Grüne,

Die Pandemie, Kriege, aber auch die Energie- und Klimakrise haben zu großer Unsicherheit in einer immer komplexeren Welt geführt, in der Menschen nach Halt und Orientierung suchen. Dabei gibt es keine einfachen Antworten, auch wenn Populist:innen uns das - besonders vor Wahlen - weismachen wollen.

Es kann nicht einfach bleiben, wie es ist und die „gute alte Zeit“ kommt auch nicht zurück. Migration ist nicht die Mutter aller Probleme. Und dass niemand von notwendigen Veränderungen etwas mitbekommen wird und alle weitermachen können wie bisher, ist auch einfach falsch.

Nach vielen Jahren, in denen wir GRÜNE mit Sympathie und Hoffnung verbunden waren, schlägt uns zur Zeit oft Ablehnung, teilweise auch auf aggressive und populistische Art und Weise, entgegen. Irgendwie sind wir

GRÜNE gerade an allem Schuld. Das erlebe ich besonders im Landtag, leider nicht nur aus Richtung der AfD, zur Zeit jeden Tag.

Dabei ist es doch so: Wir sind kein Öko-Add-On für andere Koalitionen, sondern die Partei, die verstanden hat: es muss sich etwas ändern, damit wir in Zukunft in einem klimagerechten Wohlstand, mit Teilhabe - und Chancengerechtigkeit, in anderen finanziellen und gesellschaftlichen Machtstrukturen, in Frieden und in einer vielfältigen Gesellschaft leben können.

Die Zeit bis zur Bundestagswahl müssen wir nutzen, um wieder Mehrheiten für unsere GRÜNEN Ziele zu gewinnen. Ich bin überzeugt, dass es möglich ist, aus der „alles in Deutschland ist schlecht“-Erzählung - die von Rechtsextremen und Populist:innen genutzt wird, um für ihre Parteien zu werben - raus zu kommen. Dafür lohnt es sich mehr denn je zu kämpfen. Schlechtreden hat noch nie ein Problem gelöst. Sondern wir müssen Antworten geben auf die Fragen, die die Menschen beschäftigen. Als GRÜNE müssen wir nahbar sein und zuhören - online und offline - und vor allem in unserer Kommunikation darauf achten, so komplex wie nötig, aber auch so einfach wie möglich zu sein.

So dass die Menschen auch wieder Orientierung und Halt in dem Angebot unserer GRÜNEN Partei finden.

Ich bin Miriam Dahlke, seit 2012 GRÜNES Mitglied, Master of Economics 2014, seit 2016 und bis heute Fraktionsvorsitzende im Ortsbeirat 7 (Rödelheim, Hausen, Industriehof, Praunheim) und seit 2019 im Landtag - aktuell als eine von drei GRÜNEN Abgeordneten aus Frankfurt. Dort bin ich seit Anfang des Jahres Parlamentarische Geschäftsführerin und haushaltspolitische Sprecherin, bin also für die Organisation und parlamentarischen Abläufe unserer Fraktion zuständig und kämpfe für eine zukunftsfähige, feministische Haushaltspolitik.

Ich bitte euch um euer Vertrauen, um in einem tollen Team Frankfurt und Hessen bei der BDK in Wiesbaden mit vertreten zu können.

F3 Beatrix Baumann

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter: 69

Geschlecht: weiblich

Selbstvorstellung

Liebe GRÜNE Freundinnen und Freunde,

in 54 Wochen wird der Bundestag neu gewählt, ein halbes Jahr später sind in Frankfurt Kommunalwahlen. Eine wichtige Phase für uns GRÜNE.

Es hat sich angekündigt, was sich bei den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen manifestiert hat: die AfD ist (zumindest dort) stark wie nie zuvor. Und mit dem BSW war eine weitere - rechts und links extrem blinkende – Partei mit populistischen Forderungen erfolgreich. Das Parteiengefüge ist enorm in Bewegung geraten, auch uns GRÜNE trifft das hart. Schlimmer: die Koordinaten des gesamten politischen Systems verschieben sich weit nach rechts. Das zeigt sich in den Wahl-ergebnissen von AfD und BSW, aber auch in Positionierungen anderer Parteien, die manche AfD- oder BSW-Forderungen übernehmen.

Wir merken die Folgen auf allen politischen Ebenen – Bund, Land, Frankfurt. Menschenrechte von Geflüchteten stehen zur Disposition, Migrant*innen werden nicht mehr von Islamistischen Terrorist*innen unterschieden. Bürgergeld-Empfänger*-innen werden alten Vorurteilen ausgesetzt, Kürzungen und Sanktionen angedroht. Bitter notwendige Klimaschutzpolitik wird als ideologiegetrieben diffamiert, Gendern als elitäres Anliegen von gutgestellten Großstädter*innen. Und sozialpolitische Vorhaben, die einer großen Zahl weniger privilegierter Menschen (z.B. armen Kindern) zugutekämen, werden ausgebremst.

Die politische Mitte hat sich nach rechts verschoben. Damit bröckelt die gesellschaftliche Basis derjenigen, die die liberale Demokratie, die Menschen- und Grundrechte aller, die soziale Gerechtigkeit stärken und notwendigen Veränderungen wie z.B. im Zuge der Klimapolitik nicht ausweichen wollen. Das betrifft uns GRÜNE stark - die wir an allem Schuld sein sollen. Dieses Label kostet uns Wähler*innen-Stimmen.

Was ist geschehen? Viele sind vom Tempo der Veränderungen und den Ereignissen überfordert. Es gibt stark verunsichernde Dynamiken - den Wandel der Geschlechterverhältnisse, die Kluft zwischen boomenden und strukturschwachen Regionen oder zwischen Arm und Reich. Die Schrecken einer Pandemie, die Wirtschaftskrise, eine hohe Inflation, explodierende Mieten. Einen rasanten digitalen Wandel, die Zuwanderung, den Fachkräftemangel, den drastisch spürbaren Klimawandel. Eine jahrzehntelange Fehleinschätzung der Ziele Putins und seinen brutalen Angriffs-Krieg gegen die Ukraine. Andere Krisenherde. Die weltweit wachsende Zahl von Autokratien, die nach rechts gerückten europäischen Staaten (Applaus aber an Polen!) und die heftig schwankenden USA. Und eine ansteigende Zahl von Gewaltdelikten und eine neue Welle islamistischen Terrors.

Es gibt bei all diesen Dynamiken keine einfachen politischen Antworten und Lösungen. Das sagen Politiker*innen häufig, und dennoch erzeugen sie - auch wir GRÜNEN - oft hohe Erwartungen, die dann nicht erfüllt werden (blühende Landschaften im Osten, gleiche Rechte für alle, gleiche soziale, Teilhabe-, Bildungs- und Aufstiegs-Chancen für alle. Die Rente ist sicher, die Kindergrundsicherung kommt, die Klimakatastrophe ist mit technischen Innovationen aufzufangen, mit der Bezahlkarte wird Migration spürbar eingedämmt usw.). Dass viele (Wahl-)Versprechen nicht erfüllt werden (können), erzeugt vor dem Hintergrund der verunsichernden Dynamiken Frustration und Ressentiments, die den Nährboden für autoritäre Massenbewegungen bilden. Dann verlieren „besorgte Bürger*innen“ das Vertrauen in „die da oben“ und formulieren laut den Wunsch nach mehr Sicherheit – vor Migration und Klimaklebern, die sie als Verursacher der Unsicherheit sehen.

Was tun? Wie das Vertrauen der Wähler*innen (zurück-)gewinnen, wie die politische Mitte stärken?

Verunsicherung macht Angst, Benachteiligung macht wütend, Frustration fördert Vorurteile. Um Menschen wieder für die Demokratie, die Mitte oder gar die GRÜNEN zu gewinnen, helfen keine Rationalisierungen und keine Fakten, da helfen zunächst eher Kontakt, Zuhören und das Ernstnehmen ihrer Anliegen und Sorgen. Dabei hilft es, auf Labels wie „Nazi“ zu verzichten.

Da helfen auch keine fundamentalen politischen Kurswechsel. Sondern seriöse und fundierte Lösungen vorzuschlagen und mit aller Kraft zu verfolgen. Da hilft es, AfD und BSW nicht zu ignorieren, sondern aufzuzeigen, welche Milliardenkosten und Rechtsbrüche deren Konzepte beinhalten - und für die inhaltliche Auseinandersetzung mit ihnen gewappnet zu sein. Da mag es helfen, zu sagen, wie „weird“ diese Parteien sind. Und vor allem hilft es, zu erklären, was wir GRÜNE für ein funktionierendes Asylsystem, gegen den

Islamismus und andere Terrorakte, gegen Kinder- und Altersarmut, gegen steigende Mieten, gegen den Klimawandel, für eine gesunde Lebenswelt, für Mobilität und für Gleichberechtigung usw. usw. tun und tun wollen.

Eine neue Infrastruktur- und eine wirksamere Sozialpolitik und die Bekämpfung des Klimawandels scheitern im Moment im Würgegriff von Schuldenbremse und liberaler Steuerpolitik. Das muss sich ändern. Wir GRÜNE wollen ein soziales Fundament und eine Infrastruktur schaffen für eine Gesellschaft, in der sich alle Menschen sicher fühlen können. Uns geht es um soziale und ökologische und ökonomische Sicherheit in einer ungleichen und heißer werdenden Welt. Ich bin überzeugt, dass das gelingen kann und es sich lohnt, dafür um Wählerstimmen zu werben.

Ich bin Beatrix Baumann, GRÜNES Mitglied seit 2009. Zunächst im Ortsbeirat 7 aktiv, dann seit 2015 GRÜNE Stadtverordnete und seit der letzten Kommunalwahl sozial-, drogen- und frauenpolitische Sprecherin der Fraktion. Ich arbeite in den entsprechenden Ausschüssen intensiv mit und kämpfe auch seit Jahren für ein Kinder- und Jugendparlament in Frankfurt und die Belange der LGBTIQ*-Community. Von 2017 bis 2021 war ich GRÜNE Kreisvorstandssprecherin, gemeinsam mit meinem geschätzten Co Bastian Bergerhoff. Und bin aktives Mitglied der GRÜNEN Frauen AG. Mehr über meine Arbeit im Römer hier: https://www.gruene-frankfurt.de/posts?author=Beatrix+Baumann&page=1

Angesichts des Rechtsruckes und des gesellschaftlichen Klimas habe ich mir im Kampf für Menschenrechte und die Gleichstellung von LGBTIQ*s wieder angewöhnt, bei jeder Gelegenheit dies zu sagen: ich weiß seit meinem 19. Lebensjahr, dass ich lesbisch bin. Ich bin es sehr gerne. Seit 24 Jahren lebe ich mit meiner Frau zusammen, inzwischen 14 Jahre verheiratet.

Ich bitte euch um euer Vertrauen und eure Stimme, um gemeinsam im Team der Frankfurter Delegierten die Frankfurter GRÜNEN bei den kommenden BDKen vertreten zu können.

Herzlich – eure Beatrix

Wenn ihr vor der KMV schon Fragen habt: meldet euch gerne unter beatrixbaumann@aol.com

F4 Weber, Petra-Carmen

Antragsteller*in:	Petra-Carmen Weber (BAG Kultur, Antisemitismus)
Tagesordnungspunkt:	2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	74
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Noch nie in der Geschichte unserer wunderbaren Demokratie war sie und unsere Freiheit so grundlegend von rechts bedroht wie heute.

Erschreckend ist, wie seit etwa zehn Jahren der Aufstieg dieser antidemokratischen Kräfte schleichend und scheinbar unaufhaltsam voranschreitet. Sie bedienen sich der Sprache und Methoden jener, die bereits vor 100 Jahren den nationalsozialistischen Unrechtsstaat ermöglicht haben. Dabei agieren sie professionell, strukturiert und leider erfolgreich. Sie nutzen Medien, Verlage, Immobilien und die dunklen Ecken des Internets, die lange unbeachtet blieben und gegen die man sich nun kaum mehr zu wehren weiß. Hinzu kommen die Gründungen zahlreicher Untergruppen, die sich hinter harmlos wirkenden Heimat-Namen und

Flaggen tarnen, aber eine gewalttätige Agenda verfolgen. Gemeinsam lancieren sie ihre Themen und Talking Points in den öffentlichen und demokratischen Diskurs, vergiften diesen, erschweren den Dialog und gewinnen zunehmend an Deutungshoheit.

Diese Deutungshoheit geht so weit, dass ihre Vertreter*innen ihre menschenverachtenden und antidemokratischen Ansichten ohne Scham äußern—auf der Straße, in den Medien und im Wahlkampf. Gleichzeitig machen sie wahllos Versprechungen, auf die viele Menschen hereinfallen. Man fühlt sich nicht nur an die Weimarer Republik erinnert.

Solche Strategien sind das Markenzeichen aufkommender autoritärer Regime weltweit, und überall fallen ähnliche Menschen darauf herein. Besonders betroffen sind jene, denen man Angst vor sozialem, gesellschaftlichem und kulturellem Abstieg einredet und die einfache Feindbilder und Weltdeutungen bevorzugen. Kurt Schumacher nannte es 1932 "die menschliche Dummheit restlos zu mobilisieren".

Wir müssen schnell und strategisch gegen diese Entwicklung vorgehen, denn wir wissen, welche Grausamkeiten daraus entstehen können. Wir Grünen haben das Potenzial dazu. Unsere Partei verfügt über die nötigen Kräfte, kluge Köpfe und eine Vielfalt, die uns stärkt. Dazu gehören junge Menschen mit Migrationsgeschichte, Menschen mit unkonventionellen Lebenswegen und die ältere Generation, die seit Jahrzehnten gegen Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus kämpft.

Unsere Stärke, nämlich der Versuch, stets den Stand der Wissenschaft einzubeziehen, mit Anstand und Respekt zu diskutieren und selbstkritisch zu bleiben, kann im Kampf gegen Rechtsextreme auch unsere Schwäche sein. Diese Kräfte kämpfen stets unterhalb der Gürtellinie, sind nicht an Fakten, Konsens oder Respekt interessiert, auch wenn sie sich gern als Opfer inszenieren. Sie setzen berechtigte Kritik an sich selbst mit den Verleumdungen aus ihren Reihen gleich. Unsere Fairness ehrt uns, ist aber im Umgang mit solchen Personen nicht hilfreich. Dies zeigt sich beispielsweise auf Podien oder in Talkrunden, wo Demokratinnen rechtsextremen Rhetoriktechniken nicht gewachsen sind. Sie vollziehen sprachliche Kehrtwendungen mitten im Satz, schreien ununterbrochen weiter und wiederholen ungerührt immer wieder ihre Kampfparolen. Demokratinnen verstummen im Entsetzen, und die Zuschauer*innen bleiben mit rechtsextremen Framings allein. Das können wir besser!

Auf der BDK möchte ich meinen Beitrag leisten, indem ich gemeinsam mit Euch einen Antrag vorbereite und einreiche. Soweit ich weiß, stellen wir Grünen Frankfurt deutlich weniger Anträge als andere Kreisverbände, die oft viel kleiner sind als wir. Die Antragsfrist endet vier Wochen vor der BDK—also Mitte Oktober. Der Antrag sollte meiner Meinung nach folgende Aspekte enthalten:

- Einrichtung eines internen Gremiums, das sich ausschließlich mit dieser Gefahr beschäftigt.

- Aufklärung nach innen und außen über die Lügen, Strategien und Netzwerke der Rechtsextremen.

- Stärkung der Weiterbildung von Mitgliedern.

- Entwicklung von Strategien für den Online-Raum.

- Aktive Einbindung des Wissens unserer Partei, insbesondere v*on* Soziologinnen, Psychologinnen, Juristinnen, Kommunikationswissenschaftlerinnen, Historikerinnen und Politikwissenschaftlerinnen.

Die Arbeit gegen Rechtsextreme und Nazis ist oft deprimierend, zeitaufwendig und kann nicht von Einzelpersonen getragen werden. Sie ist jedoch für die Stabilität unserer Demokratie unerlässlich.

Zuletzt möchte ich auf der BDK für den Kampf gegen Antisemitismus werben und Gleichgesinnte finden, um unsere Basis in dieser Sache zu stärken.

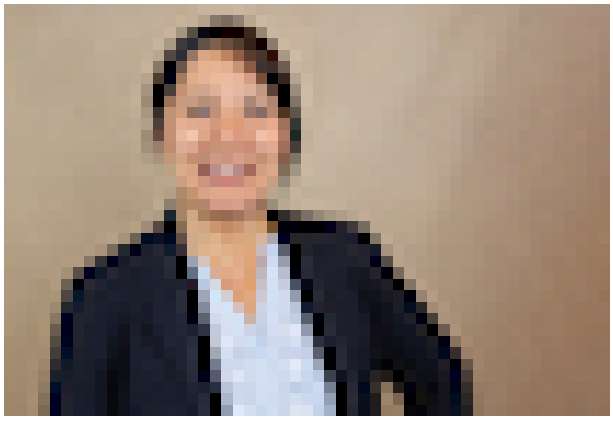
Hierfür möchte ich gerne als Delegierte für Euch wirken und bitte um Eure Stimme. Da ich die Grünen Frankfurt noch nie auf einer BDK vertreten habe, bringe ich auch frischen Wind mit.

Petra-Carmen Weber
Koordinator*in der AG Geschichtsraum

F5 Nilab Alokuzay-Kiesinger

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto



Angaben

Alter:	39
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Kabul

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

mit großer Freude und Motivation bewerbe ich mich hiermit für das Amt der Bundesdelegierten von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN . Mein Name ist Nilab Alokuzay-Kiesinger, und als engagierte Grüne möchte ich aktiv dazu beitragen, unsere politischen Ziele und Werte auf Bundesebene weiter voranzubringen.

In einer Zeit, in der die Herausforderungen in Bereichen wie Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Demokratie größer denn je sind, bin ich fest davon überzeugt, dass BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit bieten. Als Bundesdelegierte möchte ich unsere Positionen stark und klar vertreten und sicherstellen, dass die vielfältigen Stimmen aus unserer Basis in den Entscheidungsprozessen auf Bundesebene Gehör finden.

Seit mehreren Jahren bin ich bei den Grünen aktiv und habe mich in verschiedenen Funktionen für eine gerechte, nachhaltige und friedliche Gesellschaft eingesetzt. Ich habe sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Ich setze mich leidenschaftlich für eine inklusive Gesellschaft ein, in der Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrem Alter oder sozialen und ökonomischen Status gleichberechtigt teilhaben können.

Es ist mir ein zentrales Anliegen, die Stimme derjenigen zu sein, die in unserer Gesellschaft oft übersehen werden.

Besonders am Herzen liegt mir der Kampf gegen Armut und Klimawandel. Eine zukunftsgerichtete Klimapolitik ist unabdingbar für eine tragbare Sozialpolitik, denn nur eine intakte Umwelt kann die Grundlage für soziale Gerechtigkeit bieten.

Die Migrationspolitik wird die kommende Bundestagswahl entscheidend prägen, und hier möchte ich die Perspektiven von Betroffenen einbringen – nicht nur als jemand, der selbst Flucht und den Integrationsprozess durchlaufen hat, sondern auch als Person, die seit 2015 in diesem Bereich tätig ist. Gleichzeitig sehe ich als Bürgerin unseres Landes, dass auch Deutschland begrenzte Ressourcen hat. Daher ist es unerlässlich, eine ausgewogene, menschenwürdige und realistische Migrationspolitik zu gestalten, die die Bedürfnisse von Schutzsuchenden ebenso berücksichtigt wie die sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unseres Landes. Diese Balance zu finden und eine solidarische Gesellschaft zu stärken, ist für mich eine zentrale Aufgabe.

Wir dürfen den Herausforderungen unserer Zeit nicht mit noch mehr Ängsten begegnen, sondern müssen durch unsere Politik Zuversicht und Hoffnung schaffen.

Ich bin bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN eingetreten, weil ich durch unsere Werte die Hoffnung auf eine bessere Zukunft habe.

Diese Hoffnung möchte ich auch für andere ausstrahlen und durch konkrete Lösungen eine zukunftsorientierte Gesellschaft aktiv politisch unterstützen. Es geht darum, den Menschen das Vertrauen in positive Veränderungen zu geben und Wege aufzuzeigen, die Mut machen und eine gerechtere, nachhaltigere Zukunft schaffen.

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen und gerechten Gesellschaft erfordert mutige Entscheidungen. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, dass Bündnis 90/Die Grünen auch weiterhin der Motor für diese dringend notwendige Veränderung bleibt.

Ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Geboren in Afghanistan, lebe ich seit über 30 Jahren in Deutschland, das ich als meine Wahlheimat bezeichnen kann. Beruflich bin ich als Geschäftsstellenleitung und Sprecherin des Vorstandes einer zivilgesellschaftlichen Organisation in Frankfurt tätig.

Ich habe Rechtswissenschaften (LLB, LLM) mit dem Schwerpunkt „Social Welfare“ in Großbritannien studiert und zwei zertifizierte Weiterbildungen absolviert: eine als Integrationsmanagerin an der FHM in München und eine weitere als EU Public Affairs Managerin an der Quadriga Hochschule.

Im Ehrenamt bin ich als Vorständin bei *jumpp – Frauenbetriebe e.V.* und als Vorstandsmitglied bei *Das Hunger Projekt Deutschland* aktiv.

Werdegang in der Partei: Seit 2018 bin ich aktives Mitglied bei den Grünen.

Juli 2022 bis jetzt Besitzerin im Kreisvorstand
2022 bis jetzt Stadtbezirksvorsteherin Eckenheim
März 2023 bis jetzt LAG-Arbeit und Soziales Co- Sprecherin
Januar 2023 bis jetzt Direktkandidatin des Wahlkreises 39
2022- April 2023 Co- Koordination der Vielfaltskommission
2022- April 2023 Co- Sprecherin der Stadtteilgruppe 10

Ich freue mich sehr darauf, unsere gemeinsamen Werte auf Bundesebene stark zu vertreten und gemeinsam mit Euch eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft zu gestalten.

Ihr könnt mich gerne bei Fragen anschreiben nilab.alokuzay-kiesinger@gruene-frankfurt.de oder aber auch anrufen: 015901779608.

Herzliche Grüße

Nilab Alokuzay-Kiesinger

F6 Sarah Sorge

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	55
Geschlecht:	w
Geburtsort:	Frankfurt

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

„Nie wieder ist jetzt“ – diese Worte sind nicht nur Mahnung, sondern Auftrag.

In einer Zeit, in der rechtsextreme Kräfte so krass erstarken, ist es an uns, klar Stellung zu beziehen. Klar und laut Stellung zu beziehen – und das nicht nur den rechten Parteien gegenüber, sondern auch zur Veränderung der Rhetorik aus dem demokratischen Spektrum.

Seit Monaten erleben wir täglich, wie rechte Rhetorik Einzug in den politischen Diskurs hält – befeuert von Politikern wie Friedrich Merz und Boris Rhein. Merz Aussagen zu Zahnbehandlungen oder zur Beschulung

geflüchteter Kinder möchte ich hier nicht zitieren. Sie sind widerwärtig. Und auch Boris Rhein spielt die Klaviatur immer weiter nach rechts. Er meint, ‚*man müsse den Rechten ihre Themen wegnehmen, um die Mitte zu gewinnen'.* Aber was passiert, wenn Mitglieder demokratischer Parteien beginnen, rechte Narrative zu bedienen? Wir haben es an Wahlergebnissen gesehen, es stärkt die extreme Rechte. Das Nachplappern rechter Argumente verschiebt den gesamten Diskurs nach rechts und schwächt uns insgesamt als Demokratie.

Ich meine, wir müssen uns in dieser Debatte auch deutlicher mit der CDU – und ihrer Rolle und Rhetorik – auseinandersetzen. Denn: Es geht nicht darum, den Rechten ihre Themen wegzunehmen, sondern darum, ihnen das Wasser abzugraben.

Unsere Aufgabe als Grüne ist es, diese Spirale zu stoppen. Wir müssen unmissverständlich klar machen: Es darf keinen Dialog mit Feind*innen der Demokratie geben. Kein Verstehen, kein Relativieren, kein Nachgeben. Und zwar nicht nur von uns, das ist ohnehin klar. Sondern keine Partei, die sich als demokratisch versteht, darf hier einen Zweifel lassen.

Aus meiner Sicht kann die Antwort auf die Wahlergebnisse im Osten nur eine starke, klare GRÜNE Stimme sein – eine Stimme, die für Antirassismus, Menschlichkeit, soziale Gerechtigkeit und eine solidarische Gesellschaft steht.

Was sollten wir tun?

- Gerade jetzt brauchen wir Mut zur Klarheit. Das bedeutet, dass wir uns nicht von rechten Narrativen treiben lassen, sondern unsere eigenen politischen Antworten finden und diese auch lautstark vertreten.

- Dennoch müssen wir Menschen erreichen, die sich von der Politik abgehängt fühlen. Das bedeutet: Raus aus den Blasen, rein in die direkte Auseinandersetzung. Die Menschen müssen spüren, dass wir ihre Sorgen ernst nehmen – aber auf eine Art, die die Demokratie stärkt, nicht schwächt und spaltet.

- Und es reicht nicht aus, nur auf die Angriffe von rechts zu reagieren – wir müssen die Themen selbst setzen. Unsere Politik darf nicht getrieben sein von der Angst vor Stimmenverlust, sondern von der Entschlossenheit, unsere Werte zu verteidigen. Hier brauchen wir ein starkes grünes Narrativ, das Bildungschancen, Anti-Rassismus und Anti-Sexismus, soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und Menschenrechte ins Zentrum rückt.

Für mich sind die Zeiten danach, dass sich jede Demokratin und jeder Demokrat engagieren muss. Aus diesem Grund möchte ich als Delegierte für den Bundesparteitag kandidieren.

Leider kann ich am Samstag bei der Online-KMV nicht selbst anwesend sein. Ich bin auf einem Barcamp von FidAR (Frauen in die Aufsichtsräte e.V.), um mit anderen Frauen (und vielleicht auch Männern) innovative

Ideen für mehr Frauen in Führung zu erarbeiten. Daher noch ein paar kurze Worte dazu, wer ich bin und was ich euch biete. Denn wahrscheinlich kennen mich einige von euch nicht, da ich mich politisch etwas zurückgezogen habe.

Seit Anfang der 90er Jahre war ich im Kreisverband Frankfurt und darüber hinaus sehr engagiert in unserer Partei, in zahlreichen Ämtern und Funktionen. In der Zeit von 1993 bis 2016 war ich u.a. Stadtverordnete und Vorstandssprecherin in Frankfurt, Politische Geschäftsführerin der hessischen Grünen, Landtagsabgeordnete und Vizepräsidentin sowie Dezernentin für Bildung und Frauen in Frankfurt.

In all den Jahren aktiver Politik habe ich gelernt, wie wichtig klare politische Positionen sind – gerade in schwierigen Zeiten. Ich bin geübt darin, auch in Zeiten Politik zu machen, in denen einem der Wind etwas wilder entgegenfegt. Seit meinem Rückzug aus dem politischen Rampenlicht mische ich mich dann ein, wenn ich es wirklich nötig finde.

Das war aus meiner Sicht so, als die Führung der Frankfurter Grünen nach der Kommunalwahl beim Besetzungsvorschlag für die Dezernatsposten das Frauenstatut einhielt. Gut, dass es gelungen ist, wir das dann anders entschieden haben. Und gerne habe ich mich auch im OB-Wahlkampf für Manuela Rottmann engagiert und die Wähler*innen-Initiative gemanagt. Eine Grüne Oberbürgermeisterin hätte Frankfurt weiter nach vorne gebracht - als Klimaschutz-Hauptstadt, bei Innovationen in der Verwaltung und überhaupt.

Ich muss nicht mehr in den Vordergrund, mische mich aber gerne pointiert und laut ein, wenn es nötig ist. Und ich halte es in diesen Zeiten für nötig. Daher möchte ich meine Haltung und Erfahrung auf dem Bundesparteitag einbringen, um gemeinsam mit euch die besten Strategien für die kommende Bundestagswahl zu entwickeln.

Ich freue mich auf eure Unterstützung und Grüße mit einem - vielleicht etwas über-pathetischen - Venceremos!

Unterschrift (eingescannt)

F7 Desislava Zhecheva

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	38
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Burgas

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

in einem Text aus dem Jahr 1943 schildert der französische Philosoph Albert Camus in *Briefe an einen deutschen Freund* seine Vision der europäischen Gemeinschaft: *„Während dieser ganzen Zeit, da wir hartnäckig und schweigend nur unserem Land dienten, haben wir eine Idee und eine Hoffnung nie aus den Augen verloren, sie stets in uns lebendig erhalten: Europa.“*

Dieses Zitat beeindruckt mich zutiefst. Nicht nur, weil in den letzten 80 Jahren Außergewöhnliches geleistet wurde, damit wir heutzutage in der besten Version von Europa mit Freiheit und Demokratie leben dürfen. Wir wissen alle, wie zerbrechlich und gefährdet unsere demokratische Grundordnung ist. Die Geschichte ist eine Schulung zur politischen Urteilskraft und die Parallele zu den 30er Jahren der 20. Jahrhunderts sind

erschütternd. Aber das ist genau das, was die Rechten und die Populisten wollen - die wollen, dass wir verzweifeln, dass wir auseinander gehen, dass wir die Hoffnung aus den Augen verlieren. Populismus funktioniert nur, wenn kein Zusammenhalt und keine Hoffnung mehr da ist. Und ja, wir leben in einer Zeit multipler Krisen, aber wir haben darauf auch eine Menge Antworten. Ich kann und will nicht den Glauben und die Zuversicht aufgeben, dass unser Land viel mehr kann, als uns die Feinde unserer Demokratie zutrauen. Deswegen bewegt mich das Zitat von Camus so sehr. Es ist nicht zu spät zu kämpfen. Es ist nicht zu spät, beieinander zu bleiben. Es ist nicht zu spät für die Hoffnung.

Auf der nächsten BDK werden die Schwerpunkte unserer Partei für die nächsten Jahre bestimmt. Es geht um viel und vieles wird entscheidend sein. Ich würde mich freuen, so wie auch schon 2023 als Mitglied der Frankfurter Delegation nach Wiesbaden und Berlin fahren zu dürfen, damit wir uns zusammen für das Land einsetzten können, in dem wir alle zusammen leben wollen.

Eure Desislava

F8 Cristina Sirbu

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	30
Geschlecht:	Weiblich
Geburtsort:	Chi?in?u

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

seit dem Sylt-Video habe ich immer noch einen Ohrwurm. Man hört es mittlerweile überall: auf Social Media, bei rechten Demos, in der U-Bahn, auf Partys.
Damit hätte ich nicht gerechnet, als ich 2011 nach Deutschland kam.

Aber ich kann euch beruhigen und die Rechten beunruhigen: So etwas schüchtert mich nicht ein.
Ich schäme mich nicht dafür, migrantisch und queer zu sein. Im Gegenteil, ich bin stolzer denn je auf meine Identität.

Früher dachte ich, der Schlüssel zur Integration läge in der Assimilation. Ich habe alles abgelegt, was mich als Moldauerin hätte verraten können, und wollte so „deutsch“ wie möglich sein.
Erst bei meiner Einbürgerung vor drei Jahren, als ich den deutschen Pass in der Hand hielt, stellte sich mir eine neue Identitätskrise: Wer bin ich wirklich? Bin ich jetzt endlich „deutsch“ genug? Kann ich nun meine moldauische Seite frei ausleben, ohne dafür verurteilt zu werden?

Ich habe erkannt: Ich bin die kreative Gestalterin meiner eigenen Realität. Man kann beides sein – und noch viel mehr. Denn Politik und Identität sind facettenreich.

In meiner bisherigen politischen Arbeit habe ich mich besonders mit den Themen Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit und der Förderung von Diversität auseinandergesetzt. Für mich ist klar: Eine vielfältige und gerechte Gesellschaft kann nur durch den Abbau von Diskriminierung und die Anerkennung unterschiedlicher Lebensrealitäten erreicht werden.

Inwiefern wäre meine Perspektive eine Bereicherung für die BDK?
Ich setze mich für eine progressive Politik ein. Mein Ziel ist es, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben, ihre Träume verwirklichen können und wir als Gesellschaft respektvoll miteinander umgehen.

Ich stehe für die Werte des intersektionalen Feminismus. Nein, ich hasse Männer nicht! Ich möchte, dass wir Barrieren abbauen – manche sind sichtbar, andere unsichtbar. Wir müssen gemeinsam gegen Sexismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit, Ableismus, Klassismus und religiösen Hass kämpfen.

Ich bin eine überzeugte Europäerin. Mein Geburtsland, die Republik Moldau, kämpft derzeit um die europäische Integration, und ich setze mich leidenschaftlich dafür ein, dass dieser Prozess erfolgreich verläuft.

Mein besonderes Anliegen ist die Förderung von Kultur und Vielfalt. Kultur ist der Raum, in dem wir uns selbst und unsere Gesellschaft reflektieren und neu denken können. Es ist wichtig, Räume zu schaffen, in denen verschiedene kulturelle Ausdrucksformen und Identitäten nicht nur Platz finden, sondern aktiv gefördert werden. Eine plurale Gesellschaft braucht plurale Stimmen, und ich möchte dazu beitragen, dass unsere Partei genau das widerspiegelt.

Grüne Vita:

Seit Mai 2024 Mitarbeiterin von MdB Awet Tesfaiesus

Seit Oktober 2023 Vorsitzende Deutsch-Moldauischer Verein e.V.

Juni 2023 – August 2024 Beisitzerin im Kreisvorstand Bündnis90/Die Grünen Frankfurt

Seit 2021- 2026 Stellvretende Vorsitzende der Frankfurter KAV

2020 Parteibeitritt

Cristina Sîrbu (gruene-frankfurt.de)

PS: Ich bin am Samstag gleichzeitig beim Vielfaltskongress in Potsdam dabei. Nicht wundern, wenn es zu laut sein wird oder ich beim Laufen sprechen werde.

F9 Tara Moradi

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	27
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Paveh (Iran)

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

unsere Demokratie hat es in den letzten Jahren nicht leicht.

Wie viele von Euch, bin ich entsetzt über die Zustimmungswerte in diesem Land für Faschisten und Rechtsextreme. Die Wahlen in Sachsen und Thüringen haben deutlich gemacht, wie wichtig progressiver, fundierter und lauter Protest gegen rechte Kulturkämpfe und Debattenverschiebungen sind. An den vergangenen Wahlen haben wir allerdings auch gesehen, wie Rechte islamistische Anschläge instrumentalisieren, ohne an der Lösung irgendwelcher Probleme interessiert zu sein.

Mannheim und Solingen haben sich in unser kollektives Gedächtnis gebrannt. Während die Familien der Opfer dieser grauenhaften Anschläge um ihre Angehörigen trauern und ihnen unsere vollste Anteilnahme gilt, laufen die Rechten sich warm. Auf diese grausamen Momente warten sie und ihre menschenverachtenden Hetzkampagnen.

Mannheim, Solingen und die folgenden Debatten zeigen deutlich, dass wir **Deutschen den Islamismus nicht verstanden haben**. Islamismus ist eine antidemokratische Ideologie. Ähnlich wie der Rechtsextremismus richtet er sich gegen Frauen, queere Menschen, Jüdinnen und Juden, gegen die Religionsfreiheit und gegen einen Staat, der seine Minderheiten schützt. Islamismus ist religiös-autoritär. Er hat Strukturen, Ressourcen, Agitatoren und Rückzugsorte. Wir müssen uns deutlich machen: **Islamismus ist kein einzelner Anschlag**.

Die Debatten der letzten Monate und Wochen waren getränkt von Rassismus, Hass, Ratlosigkeit und Panik. Aber vor allem wurde die Unwissenheit deutlich. Und ich stelle mir die Frage: **Bekämpfen wir den Islamismus oder bekämpfen wir Geflüchtete?**

Der Populismus der letzten Monate will uns weismachen, dass nur Abschiebungen Sicherheit bringen. Nur Abschottung und die Abkehr vom humanitären Recht auf Asyl könnten Deutschland vor dem Islamismus schützen. Wir müssen in diesem Moment innehalten und hinterfragen: Stimmt das überhaupt?

Kurz gesagt: Es stimmt nicht. Der Populismus sieht den Islamismus als eine externe Bedrohung. Wir dürfen dieser Erzählung nicht verfallen – nicht als Nation und auch nicht als GRÜNE. Konservative bis hin zur extremen Rechten unterlegen, in diesen sehr bedeutenden Zeiten für die Demokratie, jegliche Politik mit der **Parole „Ausländer raus!“**. **Von Sylt bis Hanau** zieht sich dieser Grundsatz durch jede politische Debatte seit 2015, wenn nicht seit Jahrzehnten.

Im Kontext des Islamismus heißt „Ausländer raus!“, dass Deutsche keine Islamist*innen sein können. Es bedeutet, wir müssten uns vermeintlich nicht mit Demokratieverständnis in der Breite oder den Rekrutierungstaktiken von Islamist*innen kümmern. Diese rassistische Erzählung ist falsch. Deutsche Islamisten in Syrien beweisen das Gegenteil. Diese Erzählung erkennt den Islamismus nicht als unser deutsches Problem an. Dadurch bleiben echte Lösungen in weiter Ferne. Denn es sind unsere deutschen Strukturen, die ineffektiv sind gegen diese Form des Autoritarismus.

Abschiebungen nach Afghanistan und Syrien werden keinen einzigen Anschlag auf ein Straßenfest, einen CSD, eine Synagoge oder auf ein Frauenhaus verhindern. Was sie bewirken, ist eine Anerkennung und Stärkung von autoritären und islamistischen Machthabern wie Assad oder den Taliban. **Also, was tut Deutschland gerade? Verstehen wir überhaupt, was Islamismus ist?**

Es liegt an uns GRÜNEN, diese Strukturen ernsthaft zu analysieren und eine Lösung zur Stärkung unserer Demokratie zu finden. Dabei dürfen wir uns nicht von der Rechten jagen lassen, denn ihre Analysen sind falsch. **Inspiration für diesen Kampf für die Demokratie geben uns Aktivist*innen und Kämpfer*innen für Frauenrechte** weltweit. Ihnen sollte unsere Aufmerksamkeit gelten, denn wir verfolgen dasselbe Ziel.

Das beste Mittel gegen den Hass ist es, eine Vision einer lebenswerten und gerechten Zukunft zu zeichnen. Das habe ich in den letzten zwei Jahren von der **Bewegung**

„Jin-Jiyan-Azadî“ (Frau-Leben-Freiheit) im Iran und darüber hinaus gelernt. Die Frauen, die diesen Slogan gegen den „Islamischen Staat“ (IS) begründeten, und jene Frauen, die diesen Slogan gegen das islamistische Regime im Iran als ihre einzige Waffe nutzten, zeigen, dass der Kampf gegen den Islamismus ein Kampf um demokratische Grundwerte ist. Vor allem aber ist es ein Kampf um eine bessere Zukunft. **Wir GRÜNEN können von ihnen lernen, was es heißt, mutig voranzugehen** und strukturell gegen den Islamismus vorzugehen.

In diesem Kampf für die Demokratie müssen wir das Rad nicht neu erfinden. Konkret fordern Aktivist*innen und Expert*innen, die sich seit Jahren gegen den Islamismus einsetzen, dass wir ihre Forderungen wahrnehmen. Wenn wir den Islamismus an der Wurzel packen wollen, dann braucht es ein **starkes Demokratiefördergesetz ohne Einschnitte und Kürzungen.** Es braucht eine **Anlauf- und Auffangstelle für Jugendliche**, die von Nahost-Debatten und Konflikten verunsichert sind. Es braucht eine ehrliche Auseinandersetzung damit, wer in Deutschland den **Islamunterricht und die Predigten** führt. Wenn Islamismus eine deutsche Sache ist, dann ist es der Islam allemal. Das heißt, dass wir die Ausübung des Islams nicht in parallele Strukturen verbannen dürfen. Weder DITIB noch Verbände der Islamischen Republik Iran sollten bestimmen, wie der deutsche Islam aussieht. Diese und weitere Strukturen nutzen diese Räume, um gezielt Antisemitismus zu streuen und Demokratien verächtlich zu machen. Doch die Demokratie muss antidemokratischem Verhalten Grenzen aufzeigen.

Dass das funktionieren kann und tatsächlich Wirkung zeigt, sehen wir an der Schließung des Islamischen Zentrums Hamburg (IZH, Blaue Moschee) und des Zentrums der Islamischen Kultur (ZIK) hier in Rödelheim. An dieser lange vorbereiteten Aktion müssen wir ansetzen. Viel zu oft dauern progressive Fortschritte sehr lange, Rückschritte aber passieren sehr schnell. **Wir müssen die Partei der wehrhaften Demokratie bleiben**, mit einem wissenschaftlich fundierten Blick und einer solidarischen Beziehung zu unseren Bündnispartner*innen. Es reicht nicht, einzelne Gefährder*innen ausfindig zu machen. Wir müssen an die Strukturen ran. Dafür möchte ich mich auf Bundesebene und auf der nächsten Bundesdelegiertenkonferenz einsetzen.

Schluss mit der Schwarzmalerei!

Jin-Jiyan-Azadî, statt rechter Migrationsdebatten!

Eure Tara ?

Für weitere Fragen erreicht ihr mich unter Tara05071997@web.de.

Politischer Werdegang:

- Parteieintritt Juni 2020

- Stellv. Stadtteilgruppensprecherin Okt. 2020 – Feb. 2022

- Praktikum in der Kreisgeschäftsstelle Nov. 2020 – März 2021
- Mitglied im Ortbeirat 10 seit April 2021
- Beisitzerin im Kreisvorstand Juli 2021 – Juni 2023
- Mentorin im Projekt „Mehr Bock auf Politik“ (beramí) Feb. 2022 – Dez. 2022
- Mitglied Vielfaltskommission Mai 2022 – Mai 2024
- Delegierte für den Landesparteirat Sep. 2022 – Juni 2024
- Sprecherin Grüne Jugend Frankfurt März 2023 – April 2024
- Beisitzerin im Kreisvorstand seit Juni 2023
- Mitglied von Generation Azadi seit Sep. 2023
- Delegierte für den Landesparteirat seit Juni 2024
- Mitglied Social Media Team Grüne Jugend Frankfurt seit Juli 2024
- Vielfaltsbeauftragte des Kreisvorstands seit August 2024

F10 Felicitas Dubuque

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	20
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Frankfurt

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

von der Klimakrise bis zu 30 Prozent für Antidemokrat*innen – die aktuellen Zeiten könnten für politisches Engagement und unsere Partei besser sein. Demokratische Werte, Institutionen und Politiker*innen werden angegriffen, populistische Kräfte nutzen die Unzufriedenheit der Menschen aus. Wenn wir diesen Entwicklungen entgegenwirken wollen, müssen wir uns intensiv mit dem Grundpfeiler der Demokratie beschäftigen: den Bürger*innen.

Wie erleben sie Demokratie alltäglich? Wie und wo lernen die demokratische Teilhabe?

Wir reden viel darüber, dass unser Bildungssystem veraltete ist, doch der Anspruch ist eigentlich der gleiche geblieben. Besonders in der Nachkriegszeit war dieser klar formuliert: Nach der Shoah und einer Diktatur

brauche man ein Bildungssystem, dass Demokrat*innen und Antifaschist*innen erzieht. Besonders in Zeiten wie diesen muss uns klar sein, dass wir mehr als das Vermitteln von Fachwissen brauchen, um eine wehrhafte Demokratie zu garantieren. Bildung ist der Schlüssel, um zu lernen, was es bedeutet staatsbürgerliche Verantwortung zu übernehmen und zur demokratischen Gestaltung unserer Gesellschaft beizutragen. In der Schule müssen wir lernen, was es bedeutet, Teil einer demokratischen Gemeinschaft zu sein, Verantwortung zu übernehmen und uns für das Gemeinwohl einzusetzen.

Schule ist der Ort, an dem der Staat seiner Verpflichtung nachkommen muss, einen Ort der Chancengleichheit des sozialen Aufstiegs und ganz besonders der Sicherheit zu schaffen.

Doch in Wirklichkeit erleben wir seit Jahrzehnten dieselben Mängel: Überfüllte Klassen, marode Gebäude, strukturelle Diskriminierung und Machtmissbrauch.

Unser Schulsystem ist stark hierarchisch geprägt und oft ohne demokratische Beteiligung, die Schüler*innen eigentlich gesetzlich zusteht. Anstatt ein Ort der Mitbestimmung zu sein, fühlen sich viele Schüler*innen Lehrkräften ausgeliefert. Besonders die Abhängigkeit und asymmetrischen Beziehungen innerhalb der Schulstruktur tragen dazu bei. Es ist nicht verwunderlich, dass Menschen, die in einem System sozialisiert werden, dass kaum demokratischen Werten widerspiegeln, entpolitisiert sind.

Wie sollen junge Menschen lernen, eigens Verantwortung für das demokratische System zu übernehmen, wenn sie dieses nie selbst erfahren.

Unser Bildungssystem ist nicht nur nicht auf die Zukunft vorbereitet – es ist nicht einmal in der Gegenwart angekommen. Auch im kommenden Bundestagswahlkampf wird das Thema Bildung entscheidend für uns GRÜNE sein, nicht nur, um junge Menschen, sondern auch um Familien zu erreichen.

Obwohl Bildung Ländersache ist, gibt es auf Bundesebene Möglichkeiten Initiativen anzustoßen oder bundesländerübergreifende Regelungen zu veranlassen. Politische und demokratische Bildung muss ins Zentrum des Schulalltags rücken, denn junge Menschen müssen nicht nur lernen, wie Demokratie funktioniert, sondern sie im Alltag spüren. Das bedeutet echte Mitbestimmung und Beteiligungsrechte zu garantieren, damit sie nicht nur als passive Lernende, sondern als aktive Gestalter*innen agieren können.

Wenn wir es mit der wehrhaften Demokratie ernst meinen, muss Bildung Priorität haben.

Dazu gehört auch, dass Lehrer*innen gezielt für politische Bildung ausgebildet und weitergebildet werden. In meinem Lehramtsstudium erlebe ich, wie gravierend der Widerspruch zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der realen Bildungspolitik ist. Besonders absurd zeigt sich das bei veralten Strukturen, wie die Dreigliedrigkeit, die aus allen wissenschaftlichen Perspektiven negative Auswirkungen auf Schüler*innen und ihre berufliche Zukunft hat. Während wir über moderne und pädagogische Lernkonzepte sprechen, stoßen wir in der Realität auf strukturelle Diskriminierung und eine Bildungspolitik, die sich auf ideologischen Konservatismus stützt und pseudowissenschaftliche Generationengerechtigkeit vorschiebt.

Als GRÜNE sprechen wir oft über die Jahre um 2019 herum. Damals gab es ein Momentum des Umbruchs für eine progressive und grüne Politik, hervorgebracht durch die Politisierung einer jüngeren Generation. Junge

Menschen haben es damals geschafft, mit ihrem Engagement eine Stimmung in der gesamten Gesellschaft zu verankern. Diese positive Zukunftserzählung von Veränderung und Hoffnung auf eine bessere Zukunft ist es, was uns als GRÜNE stark gemacht hat. Genau diesen Geist müssen wir wiederbeleben. Wir brauchen eine Vision, die Hoffnung gibt und Menschen ermutigt, sich aktiv an der Gestaltung der Zukunft beteiligen, zu wollen.

Deshalb ist es unerlässlich, dass die Perspektiven junger Menschen eine zentrale Rolle in unserem Bundestagswahlprogramm spielen. In der Vergangenheit hat diese Generation bereits gezeigt, dass sie eine gesellschaftliche Stimmung prägen und breite Veränderungen anstoßen kann. Wenn wir als Partei diese Beteiligung fördern und jungen Menschen die Möglichkeit geben, selbst zu gestalten, schaffen wir es, eine Generation zu mobilisieren, die Verantwortung übernimmt – nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Gesellschaft. Damit können wir einen positiven Wandel hin zu einer gerechteren, solidarischeren und demokratischeren Zukunft anführen, der weit über eine Generation hinausreicht.

Um diesen positiven Wandel zu ermöglichen, müssen wir in den Schulen ansetzen und uns auf die zentrale Aufgabe des Bildungssystems, das Hervorbringen von Demokrat*innen, besinnen. Denn echte demokratische Teilhabe beginnt mit einer umfassenden Bildung, die junge Menschen Selbstwirksamkeit spüren lässt.

Wenn wir es ernst meinen mit der Demokratie, dann müssen wir unser Bildungssystem von Grund auf reformieren. Junge Menschen müssen lernen, dass sie Teil dieser Demokratie sind, dass ihre Meinung zählt und dass sie die Zukunft aktiv mitgestalten können. Nur so können wir die Grundlage für eine gerechte und freie Gesellschaft schaffen.

Ich würde mich freuen, die Delegation aus Frankfurt auf der BDK mit meiner Perspektive zu unterstützen und bitte dafür um euer Vertrauen.

Liebe Grüße

Eure Feli

Über mich:

Ich bin Felicitas Dubuque, Sprecherin der GRÜNEN JUGEND Frankfurt. An der Goethe-Universität studiere ich, als Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung, Lehramt für Biologie, Politik und Wirtschaft. Dort bin ich Vize-Präsidentin des Studierendenparlaments. In meiner wundervollen Stadtteilgruppe (2er) bin ich als Kassiererin Teil des Sprecher*innenteam und seit Kurzem darf ich die GRÜNEN im Jugendhilfeausschuss im Römer vertreten.

F12 Daniela Heynen

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	53
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Remscheid

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde!

Der Dokumentar-Film „Petra Kelly – Act Now!“ läuft derzeit in den Kinos. Deshalb möchte ich meine Bewerbung als eure BDK-Delegierte mit einem Zitat von ihr starten:

„Beginne dort, wo du bist, warte nicht auf bessere Umstände. Sie kommen automatisch, in dem Moment, wo du beginnst."

Dieser Spruch ist heute aktueller denn je, die Umstände (Ergebnisse der Wahlen in Sachsen und Thüringen, die Grünen als persönliche rote Karte für Markus Söder, Verunglimpfung als Verbotspartei etc.) waren für uns

als Partei schon mal besser.
Aber für Schwarzmalereien sind andere Parteien zuständig.

Wir brauchen ein positives Bild von der Zukunft in Deutschland, einer Zukunft, in der die Menschen gut leben können und wollen. Und um da hinzukommen, sind viele kleine Schritte in die richtige Richtung und auch so manche Kompromisse notwendig. Denn Demokratie ist anstrengend und wird in den kommenden Jahren mit wechselnden Koalitionen auf allen politischen Ebenen nicht einfacher werden.

In den letzten Jahren/ Jahrzehnten sind viele notwendige Investitionen in Infrastruktur (z. B. Schienennetz der Deutschen Bahn, Brückensanierungen), in Klimaschutz, in Schulen und in das Bildungssystem, in Wohnungsbau, Sicherheit, Digitalisierung der Verwaltung usw. nicht erfolgt.
Das Fingerpointing auf vergangene Regierungen wäre einfach, will ich aber nicht mitmachen, die Probleme und Herausforderungen, die dieser Investitionsstau verursacht, werden so nicht gelöst.

Dass diese Investitionen finanziert werden müssen, ist mir als gelernter Bankkauffrau klar. Irgendwo muss das Geld herkommen. Auch jetzt im aktuellen Haushalt soll wieder im sozialen Bereich gekürzt werden, anstatt endlich die Schuldenbremse zu reformieren.

Während ich diese Bewerbung formuliere, läuft eine Ansprache von Kamala Harris im Rahmen ihres Wahlkampfes aus North Carolina: „We are here together, because we love our country“. Und auch wenn die Bundesdelegiertenkonferenz vermutlich weniger Show-Elemente enthalten wird, fahren wir Delegierte mit einem ähnlichen Spirit im November nach Wiesbaden und in 2025 nach Berlin: Weil wir glauben, dass Deutschland es besser machen kann.

Als Teil der Frankfurter Delegation möchte ich nicht nur mein persönliches politisches Netzwerk ausbauen, sondern auch dazu beitragen, die Frankfurter Ideen in die Bundespolitik zu tragen.

Dafür bitte ich um euer Vertrauen und eure Stimme.

Viele Grüße

Daniela

P. S.: Der Kino-Besuch ist für Sonntagabend geplant.

Politischer CV

- aktives Parteimitglied seit Mai 2023

- Kassenprüferin

- Mitglied der AG Wirtschaft
- Co-Sprecherin der LAG Wirtschaft
- Teilnehmerin am Empowerment-Programm 2024 (Mentorin Miriam Dahlke)

Vita und sonstiges

- Bankkauffrau
- Studium der BWL an der Universität zu Köln: Diplom-Kauffrau
- Seit mehr als 25 Jahren Unternehmensberaterin im Bank- und Finanzumfeld mit Projekten in Deutschland und Europa
- Zusätzlich seit 2020 Stadt- und Gästeführerin in Frankfurt (selbstständig)
- Seit 2023 Vorstandssprecherin im Verein der Frankfurter Stadt- und Gästeführer e.V.

F13 Patrizia Schneider

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	42
Geschlecht:	Weiblich
Geburtsort:	Peiskretscham (Polen)

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

'Und wenn es nötig sein sollte, das Grundgesetz zu ändern, sind wir gesprächsbereit!' So äußerte sich Christian Lindner zur Asylpolitik. Friedrich Merz beklagt, die Ampel - und insbesondere wir Grünen - hätten die Gespräche zu den Grenzkontrollen an deutschen Außengrenzen blockiert und nicht regieren könnten. Ein Viktor Orban heißt die SPD im Club willkommen.

Anfang des Jahres sind viele auch von euch auf die Straße gegangen, um gegen diese Art von Politik zu demonstrieren. Heute scheint es, als müssten sich Demokrat*innen und insbesondere wir Grünen rechtfertigen, warum wir demokratisch, sozial und rechtstaatlich handeln. Wenn andere 'demokratische' Politiker*innen die Änderung des Grundgesetzes in Erwägung ziehen, um Menschen zu entmenschlichen statt

Investitionen in die Zukunft zu tätigen, sind wir als Grüne mit unseren Kernwerten wichtiger denn je. Um diese Werte zu verteidigen, bin ich im letzten Herbst den Grünen beigetreten.

Einstein sagte einst sinngemäß (zumindest ihm wird es zugeschrieben): Immer das Gleiche tun und ein anderes Ergebnis zu erwarten, ist die Definition von Wahnsinn.

Ich bin der Meinung, es ist an der Zeit einen anderen Weg einzuschlagen.

1. Wir müssen endlich einsehen, dass wir keine radikalisierten Menschen überzeugen können. Wir dürfen uns deshalb nicht von ihnen vereinnahmen lassen bzw um sie herumtänzeln, damit sie uns möglichst ein kleines bisschen weniger hassen. Wir müssen uns auf die anderen fokussieren. Darunter Menschen, die vor radikalen Regierungen geflohen sind, und sich nun hier ängstigen. Menschen, die im Getöse der Zeit kein Gehör finden und die strukturell benachteiligt werden. Menschen, die wir verloren haben, weil wir nicht weit genug gehen oder nicht beharrlich genug sind. Darunter viele die Anfang des Jahres mit uns demonstriert haben. Wenn wir schon gehasst werden, dann geben wir den Radikalen doch Gründe uns zu hassen. Und den anderen geben wir Lösungen für ihre Probleme.

2. Wir müssen klar stellen, dass wir unser Grundgesetz nicht zur Disposition stellen und das sich abarbeiten an Feindbildern nur Zeit und Energie kostet, die wir nicht haben. Denn die Erde erhitzt sich davon nicht langsamer. Ohne Demokratie gibt es keine einzige Lösung auf die Fragen unserer Zeit. Ohne Demokratie wird das diskriminierende Klima nur verstärkt und unser aller Freiheit steht auf dem Spiel. Daher muss das Demokratiefördergesetz endlich verabschiedet und das AfD-Verbotsverfahren angestoßen werden. Wir müssen gegen Diskriminierungen jeglicher Art entschieden vorangehen, in dem wir uns z.B. der Verschärfung der Asylpolitik entgegen stellen und für bessere Asyl- und Integrationsprozesse kämpfen.

3. Wir wissen, dass grüne Politik richtig und wichtig ist. Allein Frankfurt ist der beste Beweis dafür. Doch es reicht nicht für gute Lösungen zu kämpfen und zu werben. Wir müssen uns medial stärker gegen den Populismus stellen und Lösungen gegen Hass und Hetze in der Onlinewelt suchen. Wir müssen Vorbild für die Zivilgesellschaft sein, wie wir mit Extremismus, Hass und Hetze auch online umgehen wollen.

Um dafür einzustehen möchte ich Delegierte für die nächste BDK werden und bitte euch um euer Vertrauen und eure Unterstützung.

Ich bin Patrizia Schneider, 42 Jahre alt, in Polen geboren, Mutter seit 6 Jahren, Koordinatorin der AG Stark für Demokratie und Sexismusbeauftragte des KV Frankfurt. Meine Herzensthemen sind Demokratie, Armutsbekämpfung, Chancengleichheit und Bekämpfung von Diskriminierungen. Aus meiner eigenen Biografie heraus weiß ich, das ein sozialer Aufstieg in Deutschland nur wenig mit der eigenen Leistung sondern viel mehr mit Chancen zu tun hat. Chancen, die ich hatte, und andere auch bekommen sollten. Dafür möchte ich mich einsetzen.

Vielen Dank!

Wenn ihr Fragen habt, oder mehr über mich wissen wollt, schreibt mir gern in Signal SignalMe

F14 Sabiene Barbara Döpfner

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter: 59

Geschlecht: weiblich

Selbstvorstellung

Bewerbung Delegierte KV – Frankfurt

Sabiene Barbara Döpfner

Liebe Freund*Innen,

unsere Demokratie muss sich gerade in der größten Herausforderung, bewehren, die es bisher gegeben hat. Ein Angriff auf die Institutionen aus einigen Parlamenten heraus. Gleichzeitig sind wir GRÜNEN weiter unter Druck.

Auch weil sogenannte „Volksparteien“ im Ringen um Wahlerfolge Grenzen nach rechts verschieben und Unsagbares in den Diskurs einbringen und damit auch Unmögliches möglich machen.

Dazu werden echte Erfolge der GRÜNEN in Berlin und Frankfurt kaum wahrgenommen. Energie-Sicherheit, Außenpolitik die Multi-Perspektiven einnimmt, wichtige Gesetze zum Thema Menschen (Klima-)Schutz, Mobilität der Zukunft, Friedensinitiativen und vieles mehr.

Die Gleichzeitigkeit von Krieg und Frieden, Wohlstand und Armut, Wirtschaftswachstum und Insolvenzen lässt die Aufgaben so komplex werden, dass viele Menschen das Vertrauen in die Politik und Institutionen verlieren. Wie Matthias Horx der Zukunftsforscher formuliert:

„Man kann sich vor allem fürchten……..und auch vor dem Gegenteil!“

So erleben wir es gerade in der Migrationsdebatte. Einige Menschen wollen jeglichen Zuzug stoppen und sehen darin die Lösung aller individuellen Probleme – Andere sehen die Wirtschaft und unser Gemeinwesen scheitern, weil die Menschen, die dieses tragen fehlen. Eine Debatte, die wir intensiv schon seit der letzten BDK führen und die uns weiter begleiten wird. Exemplarisch für das Spannungsfeld zwischen politisch Umsetzbarem und Best Practise.

Dazu möchte ich als Delegierte beitragen. Im Gespräch zu bleiben und für unsere Anliegen einen Erkenntnisraum zu gestalten, der unsere Politiker*innen mit wichtigen Perspektiven konfrontiert und gleichzeitig die Sicherheit ausstrahlt von der Basis unterstützt zu sein im täglichen Handeln.

Dem Bundesparteitag kommt die Aufgabe zu, klug einerseits die grünen Positionen klar zu benennen und andererseits die historische Verantwortung im Blick zu behalten, dass es nur mit einer starken GRÜNEN Regierungsbeteiligung, zu wirklichen Reformen und notwendigen Transformationen in Deutschland und Europa kommt.

Dieser Aufgabe und Verantwortung möchte ich mich als Delegierte im Team des KV Frankfurt gerne übernehmen.

Zu meiner Person: Sabiene Döpfner, 59 Jahre, zwei Söhne

- Seit Dezember 2020 habe ich meinen Wirkungskreis in der STG 3 Nordend
- Seit 2021 wirke ich im SprecherInnen -Team.
- AG Frauen
- AG Vielfallt und gesellschaftlicher Zusammenhalt (ruht)
- Wahlkampfkoordination

- Rotlintstraßenfest – Festivalmanagerin

.

Erfahrungen im Beruf: Bauzeichnerin Ing.-Bau und Diplom-Sozialpädagogin. Nach 12 Jahren Anstellung in verschiedenen Funktionen in der Baubranche arbeite ich heute im eigenen Unternehmen, SOCIAL DESIGN - Unternehmen gut beraten. So begleite ich seit 25 Jahren die Entwicklung von Organisationen, Teams und Menschen. Diese vielfältigen Erfahrungen bringe ich in meinen Wirkungskreis der grünen Politik ein.

Danke für Eure Stimme und das damit verbundene Vertrauen!

Fragen gerne an: sabiene.doepfner@gruene-nordend.de – weitere Informationen: www.social-design.biz

F15 Katharina Meixner

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	30
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Mannheim

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

Mit meiner erneuten Bewerbung als Delegierte für unseren wundervollen Kreisverband für die kommenden Bundesdelegiertenkonferenzen möchte ich meine Stimme erheben – für eine feministische, wissenschaftsbasierte, mutige und hoffnungsvolle Politik. In einer Zeit, in der sich Krisen und Herausforderungen zuspitzen, brauchen wir als Partei entschlossene Lösungen, die soziale Gerechtigkeit und den Schutz unseres Planeten in den Mittelpunkt stellen. Mit meinen 30 Jahren bringe ich eine besondere Perspektive als Wissenschaftlerin und Feministin mit in die Diskussionen, die keine Frage schwierig werden. Aber wir müssen diese Diskussionen führen – auf Augenhöhe und immer mit dem Grundgedanken, dass wir Politik für ALLE Menschen und für unseren Planeten machen.

Femizide verhindern – Schutz vor Gewalt gegen Frauen jetzt!

Hier möchte ich kurz eine Triggerwarnung aussprechen: Der folgende Abschnitt handelt von Vergewaltigungen und Femiziden.

Für mich waren in den vergangenen Tagen die Nachrichten sehr schwer zu lesen. Der Fall von der Französin, welche von ihrem Ehemann unzählige Male sediert und anderen Männern zum Sex angeboten wurde, hat mich unfassbar schockiert. Gleichzeitig machte mich die Nachricht von dem Mord an der ugandischen Olympia-Teilnehmerin Rebecca Cheptegei wieder sehr traurig und wütend zugleich. Wieder ein Femizid. Wieder ein Mord an einer Frau aufgrund ihres Geschlechts. Selbst in Deutschland stirbt jeden zweiten Tag eine Frau durch ihren (Ex-)Partner. Und auch wenn die Kriminalstatistik klar ist, gibt es immer noch keine rechtliche Grundlage diese Morde so zu behandeln und schließlich zu verfolgen, als das was es ist: ein Femizid.

Gewalt gegen Frauen ist kein Randproblem, sondern eine strukturelle Krise, die wir endlich als solche anerkennen müssen. Femizide sind die tödliche Spitze eines Systems patriarchaler Gewalt, und der Staat ist in der Pflicht, Frauen wirksam zu schützen. Wir brauchen weitreichende politische Maßnahmen, die nicht nur akuten Schutz bieten, sondern präventiv wirken und die gesellschaftlichen Strukturen verändern. Das bedeutet auch: konsequenter Einsatz gegen sexistische Gewalt, bessere Hilfsangebote und einen rechtlichen Rahmen, der Frauen schützt, bevor es zu spät ist. Das Mindeste wäre, die Istanbul-Konvention endlich auf allen Ebenen umzusetzen!

Wir haben die 1,5-Grad-Marke bereits überschritten!

In diesem Jahr habe ich als Doktorandin in den Atmosphärenwissenschaften an mehreren internationalen Konferenzen teilgenommen und die Datenlage ist mehr als eindeutig: Wir haben die 1,5-Grad-Grenze finally überschritten. Auch meine eigene Forschung zu den Emissionen von Treibhausgasen in Deutschland zeigt, dass wir hier bei uns, aber auch weltweit nicht schnell genug handeln. Treibhausgase (auch die neben Kohlendioxid, Methan und Lachgas) tragen massiv zum Klimawandel bei, und dennoch bleibt der politische Wille, sie effektiv zu reduzieren, halbherzig. Die Wissenschaft ist sich einig: Die Zeit für vorsichtige Schritte ist vorbei, wir brauchen jetzt entschlossene Maßnahmen, um die Klimakrise zu bekämpfen!

An dieser Stelle möchte ich auch nochmal besonders die Klimagerechtigkeit hervorheben und einfordern. Momentan tragen oft die sozial Schwächeren die Hauptlast steigender Energiekosten, während die größten Verursacher von CO2-Emissionen kaum zur Verantwortung gezogen werden. Ein Klimageld würde diesen Ungleichheiten entgegenwirken und sicherstellen, dass Klimaschutzmaßnahmen sozial ausgewogen sind. Es ist höchste Zeit, dieses notwendige Instrument einzuführen, um der Klimagerechtigkeit einen Schritt näher zu kommen und um unsere Versprechen aus 2021 einzuhalten!

Ich möchte meine Erfahrungen als Atmosphärenwissenschaftlerin und mein Engagement als Feministin in unsere innerparteilichen Debatten einbringen, um für eine gerechte und nachhaltige Zukunft zu kämpfen. Wir brauchen eine Politik, die konsequent für Gendergerechtigkeit, Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit eintritt – und das auf allen Ebenen.

Lasst uns gemeinsam mutige Schritte gehen. Ich freue mich darauf, als Delegierte den Kreisverband Frankfurt auf der Bundesdelegiertenkonferenz zu vertreten und unsere gemeinsamen progressiven Ziele voranzutreiben.

Liebe feministische Grüße,

Kathi
(Katharina Meixner)

Hier noch ein paar Infos zu mir - bei Fragen, meldet euch jeder Zeit bei mir!
katharina.meixner@gruene-frankfurt.de

Innerhalb der Grünen:

- Seit 2020 Mitglied in der Partei und der Grünen Jugend
- 2021 – 2022 Beisitzerin im Vorstand der Grünen Jugend Frankfurt
- Bundestagswahl 2021 & Landtagswahl 2023: Wahlkampfteam der Grünen Jugend Hessen
- Seit 2023 Beisitzerin im Kreisvorstand
- Seit 2023 Ersatzdelegierte in den Landesfrauenrat
- Seit 2024 Ersatzdelegierte in die BAG Frauen

Allgemein:

- Studium: Biophysik (nicht abgeschlossen) und Meteorologie (Bachelor und Master of Science) an der Goethe Universität
- Seit Mai 2023 Doktorandin am Institut für Atmosphäre und Umwelt, Goethe Universität
- Seit Oktober 2023 Mitglied im Gleichstellungsrat am Fachbereich 11, Goethe Universität
- Seit 2018 Mitglied bei Viva con Agua de St. Pauli e.V. / Crew Frankfurt am Main (stellvertretende Netzwerk Ansprechperson)

F16 Brigitte Abraham

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Angaben

Alter: 64

Geschlecht: weiblich

Geburtsort: Frankfurt

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

wusstet ihr, dass Artikel 1-19 unseres Grundgesetzes die Grundrechte sind?

Wusstet ihr, dass unser Grundgesetz sagt, dass diese Grundrechte unantastbar sind?

Wusstet ihr, dass Artikel 16a, das Grundrecht auf Asyl folglich unantastbar ist?

Ja, eigentlich sind dies Selbstverständlichkeiten, die nicht nur ich als Juristin leicht erkennen kann.

Der Überbietungswettbewerb, wer sich am meisten der AfD anbiedert, ist im vollen Gange und die Union um Merz, Linnemann und Frei liegt ganz weit vorne. So weit vorne, dass selbst verfassungsfeindliche Dinge von einer großen Volkspartei gesagt werden. Das Erbe von Angela Merkel ist zum Erbe von Frauke Petry geworden.

Dann kommen die reaktionären Putin-Freund*innen von Sahra Wagenknecht und blasen in ein ähnliches Horn. Zu allem Überfluss meint der FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai nun auch noch im Bundestag, dass es keine Ampel gäbe und man es doch genauso sieht wie Merz, Linnemann, Frei und co.

Ja, diese Zeiten sind dunkel - aber sie sind auch meine Motivation mich mit all meiner Kraft, all meinem Wissen und all meiner Leidenschaft als Juristin und Sprecherin der LAG Demokratie und Recht mehr denn je für unsere Grundrechte, für unser Grundgesetz einzusetzen - denn nichts anderes wird in der nächsten Zeit die größte Aufgabe für uns als GRÜNE auf Bundesebene sein. Dafür müssen wir auf den kommenden Bundesdelegiertenkonferenzen die Weichen stellen und ich möchte gerne dabei mitwirken.

Ich freue mich auf euch und bitte um eure Unterstützung mit all meiner Expertise unser Grundgesetz verteidigen zu dürfen.

Eure Brigitte

Politischer Werdegang:

- Seit 2018 Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen

- Sprecherin der LAG Demokratie & Recht,

Delegierte zur BAG Demokratie & Recht

Delegierte zur BAG Frauenpolitik

Ersatzdelegierte zum Bundesfrauenrat

Beisitzerin des Landesschiedsgericht

Landesfrauenrat

Frauen AG

AG Stark für Demokratie

Mitglied der Antragskommission KV Frankfurt

FF1 Pia Troßbach

Tagesordnungspunkt: 2.2 Elf BDK Ersatzdelegierte

Foto

Angaben

Alter:	26
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Fulda

Selbstvorstellung

Liebe Freund_innen,

unsere Partei blickt auf eine in jedem Sinne bewegte Geschichte zurück. Seit 45 Jahren wird um Selbstverständnisse, Richtungen und Positionen gerungen und gestritten. Eines war jedoch immer unangefochten Kern der grünen Parteiidentität: Wir sind eine entschlossen feministische Partei!

Ich möchte mich für einen solchen entschlossenen Feminismus stark machen. Denn wir befinden uns in einer Zeit, in der eine autoritäre und rechtsextreme Partei mit einem Spitzenkandidaten, den man gerichtlich bestätigt einen Faschisten nennen darf, Wahlen gewinnt. Eine Zeit, in der Feminismus zum Feindbild erklärt und hart erkämpfte Rechte in Frage gestellt werden. Eine Zeit, in der es gilt, mit aller Kraft feministische Errungenschaften zu verteidigen und weiter gegen Diskriminierung und Ungleichheit anzukämpfen.

Feministische Politik zu machen, heißt, Geschlechterungleichheit in jedem politischen Feld zu erkennen und zu bekämpfen. Denn Feminismus ist Familienpolitik, Sozialpolitik, aber ebenso Außenpolitik, Wirtschaftspolitik, Wohnraumpolitik oder Verkehrspolitik:

Der Autoverkehr in Städten ist auf den klassischen Weg von zu Hause an die Arbeit ausgelegt. Das ist zumeist der Weg von Männern. Da Frauen aufgrund vergeschlechtlichter Arbeitsteilung noch immer einen Großteil der Sorgearbeit erledigen, legen sie mehr und deutlich kürzere Wege zurück: Sie bringen die Kinder in die Kita oder die Schule, gehen zur Arbeit, im Anschluss Einkaufen, holen die Kinder wieder ab, gehen auf den Spielplatz… Dafür gehen sie häufiger zu Fuß, fahren Fahrrad oder nutzen den ÖPNV. Das zeigt: Die autogerechte Stadt ist auf die Lebensrealität von Männern ausgelegt. Die Bedürfnisse von Frauen, Kindern/Jugendlichen oder älteren Menschen im öffentlichen Raum kommen zu kurz oder werden gar nicht erst gesehen.

Ebenso sind Frauen deutlich stärker von der Wohnungskrise betroffen. Gerade in einer Stadt wie Frankfurt ist der Zugang zu Wohnraum vor allem eine Frage des Geldes. Frauen verdienen jedoch weniger (*Gender-Pay-Gap*), sind eher von Altersarmut betroffen und besitzen deutlich weniger Vermögen als Männer (*Gender-Wealth-Gap*).
Hinzu kommt, dass die eigene Wohnung für Frauen in heterosexuellen Beziehungen der unsicherste Ort ist, wie Statistiken zu häuslicher Gewalt zeigen. Für Frauen, die aufgrund von Sorgearbeit und Kinderbetreuung nicht über ausreichend eigenes Einkommen verfügen, ist es ungemein schwieriger, sich aus einer gewaltvollen Partnerschaft zu befreien. Sie werden gezwungen, weiterhin bei ihrem gewalttätigen Partner zu leben, weil sie sich eine eigene Wohnung nicht leisten können.

Diese Beispiele zeigen, wie sich patriarchale Geschlechterverhältnisse in jedem Politikbereich widerspiegeln und dort spezifisch bekämpft werden müssen. Sowohl in meiner bisherigen (hochschul-)politischen Arbeit als auch in meinem Studium war es mir stets wichtig, feministische Perspektiven einzunehmen und aufzuzeigen. Diese Perspektiven möchte ich gerne auf den BDKen stärken und mit eurer Unterstützung weiterhin für einen entschlossenen und mutigen GRÜNEN Feminismus einstehen!

Ebenso möchte ich meine langjährige hochschulpolitische Expertise im kommenden Jahr in den Prozess um das Bundestagswahlprogramm einbringen und studentischen Anliegen Raum verschaffen. Denn gerade die für Studierende wichtigste Frage, die Studienfinanzierung, ist ein explizites Bundesthema. Um die wachsende Armut unter Studierenden zu bekämpfen, braucht es endlich eine echte BAföG-Reform statt einem weiteren FDP-Sparhaushalt! Schließlich wurde bereits mehrfach gerichtlich bestätigt: Das BAföG ist verfassungswidrig niedrig.

Warum kandidiere ich explizit als Ersatzdelegierte? Im letzten Jahr war ich Delegierte auf der BDK in Karlsruhe. Im Laufe dieser vier Tage (und bei Sitzungen bis spät in die Nacht) konnte die Frankfurter Delegation nur deshalb fast durchgehend besetzt werden, weil viele Ersatzdelegierte eigenständig angereist waren und uns Delegierten die dringend notwendigen Verschnaufpausen ermöglichten. Als Frankfurter Delegation sind wir ein Team, das sich aufeinander verlassen können und sich solidarisch den Rücken freihalten sollte. Diese Aufgabe möchte ich dieses Mal gerne übernehmen und unsere Delegierten unterstützen und entlasten.

Gerne wäre ich wieder für Frankfurt bei der BDK dabei und würde mich deshalb über euren Support freuen!

Solidarische und feministische Grüße,

Pia

Über mich:

Ab Oktober werde ich im Master Politische Theorie an der Goethe-Universität Frankfurt und der TU Darmstadt studieren. Aktuell schließe ich mein Bachelor-Studium Politikwissenschaft und Öffentliches Recht ab. Ich arbeite als studentische Mitarbeiterin bei der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen sowie als Referentin für Wohnraum und Hochschulpolitik beim AStA der Goethe-Universität. Seit 2018 bin ich Mitglied bei den GRÜNEN und der GRÜNEN JUGEND.

Politische Biographie:

Studierendenschaft/Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA) der Goethe-Universität Frankfurt
seit 2024: AStA-Referentin für Hochschulpolitik und Wohnraum
2021 - 2024: AStA-Vorstand
2019 - 2021: AStA-Referentin für Feminismus und Hochschulpolitik
seit 2019: Mitglied im Studierendenparlament für Bündnis 90/Die Grünen Hochschulgruppe

Grüne Jugend Frankfurt
seit 2023: Beisitzerin im Kreisvorstand

Campusgrün
seit 2023: Mitglied im Schiedsgericht des Campusgrün Bundesverbandes
2020 - 2021: Mitglied im Vorstand des Campusgrün Bildungswerk e.V.

*freier zusammenschluss von student*innenschaften (fzs)*
seit 2019: Delegierte für den AStA Frankfurt auf den Bundesmitgliederversammlungen sowie im 63. und 64. Ausschuss der Student*innenschaften (AS)
2019 - 2022: Mitglied im Ausschuss Verfasste Student*innenschaft/Politisches Mandat

Initiative Bildungsoffensive e.V.
2023: Gründungsmitglied

FF3 Nicole Lauterwald

Tagesordnungspunkt: 2.2 Elf BDK Ersatzdelegierte

Foto

Angaben

Alter:	55
Geschlecht:	Weiblich
Geburtsort:	K\"oln

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

in gut 3 Wochen wird sich das schreckliche Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 in Israel zum ersten Mal jähren.

Ich werde die Tage danach durch meine Kontakte im interreligiösen Dialog nie vergessen. Zahlreiche Jüdinnen und Juden vermutlich erst recht nicht. Aber noch am Tag des 7. Oktobers begannen auch hier in Deutschland die antisemitischen Vorfälle stark anzusteigen. Noch im September 2023 ereigneten sich "nur" 200 Vorfälle mit antisemitischen Hintergrund, im Oktober waren es schon 1.239.

Auch wenn jeder Vorfall einer zuviel ist, muss uns der sprunghafte Anstieg seit einem Jahr für die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung Sorgen bereiten.

Nach der Definition der International Holocaust Remembrance Alliance ist Antisemitismus "eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden". Aus ihr werden dann bestimmte Vorurteile abgeleitet, denen dann antisemitische Taten folgen.

Selbst in der Hauptstadt der Demokratie - hier in Frankfurt am Main - brauchen Einrichtungen wie das Jüdische Museum oder die Jüdische Gemeinde Polizeischutz. Das ist eine Entwicklung, die wir als demokratische Gesellschaft und als grüne Partei nicht hinnehmen dürfen.

Ein erster Schritt, dieser Entwicklung entgegen zu wirken, ist mit der Einrichtung der Antisemitismus-Beauftragten hier im KV getan. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit Feyyaz in der Zukunft.

Aber auch in die Bundespolitik bzw. in das Bundestagswahlprogramm müssen wir diesen Einsatz gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für interreligiösen Dialog hineintragen, denn nur so werden wir weiterhin eine offene, vielfältige, demokratische Gesellschaft in Deutschland und Europa erhalten können.

In diesem Sinne kandidiere ich als Ersatzdelegierte für die beiden nächsten BDKen und hoffe auf Euer Vertrauen

Nicole

_____

Politisches:

seit 2018: Mitglied von Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

seit 2019: Sprecherin der LAG Religiöse

seit 2020: im Vorstand der STG 7

2022/2023: Ersatzdelegierte für die BDK

seit 2023: Vorsitzende von gewaltfrei grün e. V.

seit 2024: Antisemitismus-Beauftragte des KV Frankfurt

FF4 Jacqueline Schmiedeke

Tagesordnungspunkt: 2.2 Elf BDK Ersatzdelegierte

Foto

Angaben

Alter:	26
Geschlecht:	weiblich
Geburtsort:	Darmstadt

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

Gesundheit geht uns alle etwas an. Dass unsere Liebsten gut behandelt werden, wenn es ihnen mal schlecht geht, liegt uns allen am Herzen. Deshalb dürfen wir als GRÜNE nicht untätig dabei zusehen, wie unser Gesundheitssystem immer mehr und mehr droht, zusammenzubrechen.

Erinnert ihr euch daran, als ihr das letzte Mal im Krankenhaus wart oder jemanden dort besucht habt? Wie oft habt ihr eine Ärztin oder einen Arzt gesehen? Wie oft habt ihr Pflegepersonal getroffen, das sich für euch Zeit nehmen konnte und das entspannt oder gar ausgeruht zur Schicht kommen konnte? Wie oft habt ihr Essen bekommen, von dem ihr nicht noch kränker wurdet?

Spätestens während der Corona Pandemie haben wir alle gemerkt, wie wichtig dieser "systemrelevante" Bereich für unser Zusammenleben, ja für unser Überleben ist. Und dennoch haben Pflegerinnen und Pfleger seitdem nicht viel mehr bekommen als Klatschen und einen Blumenstrauß.

Die Realität in deutschen Krankenhäusern sieht schlimm aus. Überlaufene Notaufnahmen, heruntergekommene Gebäude, völlig erschöpftes und überlastetes Personal. Und das ganze beginnt schon bei der Ausbildung zukünftiger Ärzt*innen und Pflegekräfte.

Junge Medizinstudierende wie ich müssen nach 5 Jahren Studium und 2 Staatsexamen für 0€ bis 2€ die Stunde - das ist übrigens weniger als man fürs Arbeiten im Gefängnis bekommt - insgesamt 60h die Woche während dem "Praktischen Jahr" im Krankenhaus schuften. Obendrein arbeitet man dann noch in einem 20h Nebenjob, damit man die Miete bezahlen kann. Dabei gibt es insgesamt maximal 30 Fehltage, völlig egal ob man Urlaub braucht oder krank ist. Ist man länger als diese 30 Tage krank, so muss man Teile davon oder das ganze Jahr wiederholen. Das führt dazu, dass sich angehende Ärzt*innen ein Jahr lang krank zur Arbeit schleppen und übermüdet vom Nebenjob oder völlig verschuldet eine Vielzahl von Patient*innen teils alleine betreuen müssen. Behandlungsfehler sind vorprogrammiert. Nach dem letzten Examen geht es dann genau so weiter. Ich würde keinen Job im Krankenhaus bekommen, wenn ich nicht unterschreibe, dass ich "freiwillig" auf die Regelungen des Arbeitszeitgesetzes verzichte. Das bedeutet 24h Dienste ohne Pausen, nicht mal für die Toilette, und endlose unbezahlte Überstunden.

Und die Betroffenen wehren sich sogar. Anfang dieses Jahres wurden alle 6 Unikliniken in NRW bestreikt und bundesweit über 20 Häuser. Ich gehe seit Monaten mit anderen jungen Mediziner*innen auf die Straße und kämpfe für faire Bedingungen in der ärztlichen Ausbildung. Doch habt ihr etwas davon mitbekommen?

Währenddessen werden immer mehr kleine Häuser geschlossen, vor allem Frauen- und Geburtststationen, die sich finanziell kaum lohnen, wie beispielsweise im Krankenhaus Sachsenhausen, wo ich letztes Jahr noch ein - natürlich unbezahltes - Pflichtpraktikum gemacht habe.

Es kann nicht sein, dass Profit auf Kosten der Schwächsten und Kränksten gemacht wird. Dass es hauptsächlich migrantisierte Frauen sind, die unter prekären Verhältnissen Nachtschicht um Nachtschicht ihre Knochen und Gelenke kaputt schuften. Dass in einem der reichsten Länder Europas und der Welt alte Menschen in Pflegeheimen vereinsamen und dass bis heute die gesamte Medizin auf die Diagnostik und Behandlung ausschließlich weißer Männer ausgerichtet ist.

Es kann nicht sein, dass bis heute Gleichberechtigung ein Fremdwort in der Medizin ist und ich in der Klinik zu oft mitbekomme, dass Frauen, trans* Personen wie auch queere Personen nicht ernst genommen werden und ihnen die notwendige Behandlung verwehrt wird. Und das kommt nicht von irgendwo. Im Curriculum an den Unis ist Frauengesundheit nur ein Wahlfach. Es ist ein Armutszeugnis, dass es überhaupt freiwillig ist, ob man die korrekte Behandlung von Frauen auch lernt.

Wir müssen die Probleme des Gesundheitssystems an der Wurzel packen. Es braucht endlich Reformen des Medizinstudiums und der Pflegeausbildung, bei denen die Anliegen der betroffenen jungen Menschen auch gehört und berücksichtigt werden. Wir müssen aufhören, engagierte junge Menschen in großer Menge zu verheizen. Ein Gesundheitssystem, das die Menschen, die in ihm arbeiten, krank macht, kann die Menschen,

die es brauchen, niemals gesund machen.

Deshalb kandidiere ich als Ersatzdelegierte für den Bundesparteitag.

Eure Jackie

über mich:

- FINTA*-politische Sprecherin der GRÜNEN JUGEND Frankfurt
- Medizinstudentin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- B.Sc. Psychologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
- Mitglied der Hochschulgruppe "kritische Medizin"
- Anatomie- und Ultraschall-Tutorin

O1 Emre Telyakar

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	29
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

die letzten Monate waren für uns Grüne von großen Herausforderungen geprägt. Die Wahlergebnisse, sei es nach den Europawahlen oder den Landtagswahlen im Osten, haben uns deutlich gezeigt, dass tiefe Risse durch unsere Gesellschaft gehen. In einer Zeit, in der das Vertrauen in die Politik vielerorts schwinden zu scheint und Demagogen Ängste schüren, bleibt unser Auftrag derselbe: Für Emanzipation, universelle Menschenrechte, Gerechtigkeit, Frieden und den Schutz unserer Umwelt einzustehen. Diese Werte sind seit jeher das Fundament und Kompass unserer Partei – und sie sind heute wichtiger denn je.

Auch ich habe in meiner Arbeit im Römer und unter anderem als Sprecher für Migration und Flucht gemerkt, dass viele Menschen von Sorgen und Ängsten geplagt sind. Die gesellschaftlichen Spannungen sind spürbar,

und ein Vertrauensverlust wird mancherorts sichtbar. Doch gerade hier liegt unsere Verantwortung als Grüne: Wir müssen den Menschen zuhören, ihre Bedenken ernst nehmen und mit klaren, durchdachten Lösungen entgegentreten. Wo andere versuchen, Ängste zu verstärken und die Gesellschaft zu spalten, müssen wir mit klugen Ideen Brücken bauen und den Zusammenhalt stärken.

Als Delegierter für den Bundesparteitag möchte ich mich besonders für die Themen Demokratieförderung, Deradikalisierung, gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie Flucht und Migration einsetzen. Es ist mir ein Herzensanliegen, die Stimme unseres Kreisverbandes Frankfurt auf der Bundesebene stark zu vertreten und Lösungen zu entwickeln, die die Interessen und Herausforderungen unserer vielfältigen Gesellschaft berücksichtigen.

In Frankfurt leben Menschen aus über 180 Nationen – unsere Stadt ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Integration gelingen kann. Doch um diese Vielfalt zu bewahren und zu stärken, müssen wir weiterhin für gerechte Zugänge kämpfen: Sei es auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, im Bildungssystem oder im gesellschaftlichen Miteinander. Die Schaffung echter Teilhabechancen ist der Schlüssel zu einem friedlichen und solidarischen Zusammenleben. Wir müssen sicherstellen, dass alle Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, faire Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben haben und aktiv an unserer Gesellschaft teilhaben können.

Neben meinem Engagement im Römer greife ich als Wahlkreismitarbeiter von Debbie Düring auf einen „kleinen“ Erfahrungsschatz zurück, der mir hilft, die Belange unserer Stadt und unserer Partei auf Bundesebene zu vertreten. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir in den kommenden Jahren besonders in der Migrations- und Asylpolitik Lösungen brauchen, die sowohl den gesellschaftlichen Frieden wahren als auch Rechtsextremismus und Islamismus entschlossen entgegentreten. Dabei darf es uns nicht nur um Repression gehen, sondern vor allem um die Schaffung von Perspektiven für all jene, die nach Deutschland kommen, um ein Leben in Freiheit und Selbstbestimmung, mit freien Wahlen und mit Meinungsfreiheit zu führen. In letzter Konsequenz geht es darum, zu gestalten, wie wir ALLE zusammenleben wollen.

Unsere Aufgabe als Grüne ist es, diese Herausforderungen anzugehen und zugleich die Demokratie in Deutschland zu verteidigen. Wir stehen für eine Politik, die auf Zusammenhalt, Gerechtigkeit und Menschlichkeit setzt. Dafür möchte ich mich auch auf dem Bundesparteitag stark machen und mich für Euch und unseren Kreisverband Frankfurt stark machen.

Mein Name ist Emre Telyakar, Stadtverordneter der Grünen im Römer und Mitarbeiter im Wahlkreisbüro von unserer Debbie Düring. Ich freue mich sehr auf Eure Unterstützung und die kommende Kreismitgliederversammlung, auch wenn wir uns diesmal wir damals während Corona nur über den Bildschirm sehen werden.

(Anbei findet ihr mein Profil auf unserer Homepage wo ihr meine aktuellen Themen findet: https://www.gruene-frankfurt.de/author/emre-telyakar)

Herzlichst ,
Euer Emre

O2 Marcus Schmitt

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	32
Geschlecht:	er/ihm
Geburtsort:	Bad Soden am Taunus

Selbstvorstellung

Ihr Lieben,

der Zeitgeist ist derzeit leider nicht besonders grün - oder, um es noch etwas drastischer zu formulieren - der Zeitgeist ist gerade tief rechts und reaktionär, der Faschismus klopft deutlicher denn je in den letzten Jahrzehnten an der Tür.

Diese Frage wird uns - von der Kommune bis zu Europa - auf allen Ebenen beschäftigen in der nächsten Zeit, vor allem brauchen wir als Partei Antworten auf die Frage, wie wir diesen Rechtsruck aufhalten können und gemeinsam mit anderen demokratischen Kräften - Parteien, Organisationen und vor allem die Zivilgesellschaft - den Diskurs wieder zurückschieben.

Denn es ist doch unsere freie offene Gesellschaft, die das große Feindbild aller reaktionären Kräfte ist. Dass ist es, was z.B. Nazis und religiöse Fanatiker wie z.B. Islamisten gemein haben - sie wollen unsere Demokratie zerstören, gleichermaßen Hass gegen z.B. Geflüchtete, queere Personen, Grüne oder Linke verbreiten und unsere Werte von Freiheit und Toleranz kaputtschlagen.

Hier brauchen wir dringend Antworten, bei denen ich mit meiner mittlerweile 7-jährigen sehr aktiven Parteimitgliedschaft gerne mitwirken möchte und meine Erfahrungen aus der Grünen Jugend Hessen vor einigen Jahren, als langähriger GRÜNER Ortsvorsitzender aus der Nachbarstadt Kelkheim, als Gründer der Antifaschistischen Bildungsinitiative Main-Taunus und des Bündnisses Main-Taunus - deine Stimme gegen Rechts (welches heute die Proteste gegen den AfD-Landesparteitag so toll auf die Beine gestellt hat) und als Sprecher der LAG Demokratie & Recht, die sich gerade thematisch genau mit jenen Fragen beschäftigt, nun gerne das erste Mal für euch/uns Frankfurter*innen auf der BDK miteinbringen.

Bei all den oben genannten Schwierigkeiten des rechten Zeitgeistes dürfen wir bei jeder harten inhaltlichen Debatte jedoch eines auf keinen Fall vergessen: Nur gemeinsam sind wir stark! Sicherlich haben wir alle - schließlich sind wir eine große, heterogene Partei - nicht die gleichen Antworten auf die Frage des Rechtsrucks, das ist logisch, gerade in so unsicheren Zeiten. Auf keinen Fall dürfen wir uns jedoch bei Differenzen in Sachfragen menschlich spalten lassen. Hierbei wirke ich gerne mit - wie ihr mich (hoffentlich) kennt: Stark in der Meinung für Demokratie & gegen Faschismus, für Bürger*innenrechte, den Schutz geflüchteter Menschen, Klimaschutz und gute Sozialpolitik - dabei aber immer stets fair und wertschätzend im Umgang mit anderen Meinungen.

In dem Sinne: Ich freue mich über euer Vertrauen meine BDK-Erfahrung nun erstmals für meinen neuen Kreisverband einbringen zu dürfen und freue mich auf eine tolle digitale KMV mit euch allen!

euer Marcus

_____

Marcus Schmitt

- 32 Jahre alt

- Sozialarbeiter in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete

- seit 4,5 Jahren Wahl-Bockenheimer

- Punkrocker

Politisch / Ehrenamtlich:

- 2011 - 2015 Vorsitzender Kulturfabrik Airfield e.V., Organisator des Umsonst & Draußen-Festivals Rockfield Open Air in Mainz-Kastel

2014 - 2018 Gründer und Vorstand der Antifaschistischen Bildungsinitiative e.V. Main-Taunus, gefördert durch das Beratungsnetzwerk Hessen

seit 2015: Gründer und Mitinitiator des Bündnisses "Main-Taunus - deine Stimme gegen Rechts", dort wegen Umzug nach Frankfurt aus Zeitgründen nicht mehr aktiv

seit 2017: Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen (bis 01/24 KV Main-Taunus, seit 01/24 KV Frankfurt)

2018: Landesschatzmeister der Grünen Jugend Hessen

2019 - 01/24: Ortsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen Kelkheim

2018 - 2020 Delegierter zur BAG Demokratie & Recht vom Bundesverband der Grünen Jugend

2022 - 2024: Vorstandsmitglied im Institut Solidarische Moderne

seit 2023: Stadtverordneter in Kelkheim (noch bis zum Ende der Wahlperiode, dann werde ich meinen Erstwohnsitz auch ummelden nach Frankfurt)

seit 2023: Sprecher der LAG Demokratie & Recht gemeinsam mit den anderen Frankfurter*innen Brigitte, Nina und Björn

seit 2022: erneut Delegierter zur BAG Demokratie & Recht, diesmal von Bündnis 90/Die Grünen Hessen aus

O3 Bastian Bergerhoff

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	55
Geschlecht:	M
Geburtsort:	Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

„Zeitenwende“ ist das Wort unserer Zeit. Zeitenwende ist auch die Überschrift für die Ampel-Regierung in Berlin, eine Regierung in die auch wir GRÜNE mit viel Hoffnung und dem Gefühl von Aufbruch gestartet sind.

Die Hoffnung ist der Ratlosigkeit gewichen, der Aufbruch ist zu einem wilden Durcheinander geworden. So das Bild, dass die Ampel in den Medien und den Gesprächen im Freundeskreis hinterlässt.

Die Überschrift Zeitenwende hat sich die Ampel nicht ausgesucht. Sie wurde uns von Putin aufgezwungen. Der 24. Februar 2022 hat Dinge offengelegt, die vorher verdrängt werden konnten. Die Ampel und insbesondere die GRÜNEN Ministerien mussten die Außenpolitik neu justieren, die Energieversorgung ohne

russisches Gas organisieren, mit einer massiven Fluchtbewegung umgehen und vieles mehr. Gemessen an den Herausforderungen kann man immer noch sagen: Objektiv hätte es viel schlechter laufen können. Subjektiv allerdings: …

Das ist die Herausforderung für uns GRÜNE. Wir werden mit Zumutungen identifiziert, die auf externe Faktoren zurückzuführen sind. Die Gesellschaft reagiert auf Stress, Unsicherheit und Angst mit Verhärtung. Viele Akteure nutzen das – in Politik und Medien, in sozialen Netzwerken und an Stammtischen.

Angst ist ein unschlagbar gutes Motivationsinstrument, aber leider zugleich ein unschlagbar schlechter Berater. Wir GRÜNE wollen Zuversicht gegen die Angst setzen, wir wollen ein besseres Leben für alle, nicht nur heute, sondern auch morgen und übermorgen. Ich glaube, dass für unsere Ziele nach wie vor viele Menschen überzeugbar sind. Es geht darum, die gesellschaftlichen Strukturen zu guten Strukturen zu machen. Das ist das Wesen von Politik. Und diese guten Strukturen müssen auch für diejenigen funktionieren, die jetzt Angst haben. Das müssen sie allerdings auch glauben. Es reicht nicht, wenn wir uns darüber sicher sind. Wir müssen die Menschen überzeugen.

Ich glaube, in Frankfurt bekommen wir das insgesamt deutlich besser hin als in Berlin. Ich glaube, dass ich als Stadtkämmerer und damit hauptamtlich Verantwortlicher dazu beitrage. Und ich glaube, dass wir gerade auch als GRÜNE in kommunaler Verantwortung jetzt insgesamt dazu beitragen müssen, dass der Wind in Berlin sich dreht und die GRÜNEN wieder Luft unter die Flügel bekommen.

Dabei will ich mithelfen. Es ist ungewöhnlich, dass sich Dezernent:innen als BDK-Delegierte bewerben. Aber die Zeiten sind ungewöhnlich, wir haben mit 11 Delegierten ein großes Team und damit auch Platz für alle Aspekte erfolgreicher GRÜNER Politik. Ich würde mich freuen, wenn ihr mir das Vertrauen schenken und mich zu einem Teil dieses Teams wählen würdet.
Solltet ihr vorab Fragen haben erreicht ihr mich gerne unter bastian@bastian-bergerhoff.de

Vielen Dank und bis Samstag, Euer Bastian

Kurzvita

Geboren am 15.09.1968 in Frankfurt am Main.

Abi und Zivildienst in Frankfurt am Main.

Studium und Promotion (Physik) in Frankfurt und Heidelberg.

Seit 2002 ununterbrochen bei den GRÜNEN aktiv, darunter Jahre Stadtteilgruppensprecher im Nordend, 1 Jahr Beisitzer im Landesvorstand, 2 Jahre Schatzmeister und 10 Jahre Vorstandssprecher in Frankfurt.

Nach 3 Jahren Forschung in der Physik (TU München) lange Jahre beruflich in der IT unterwegs.

Seit 9. September 2021 Stadtkämmerer und Dezernent für Finanzen, Beteiligungen und Personal in Frankfurt -

zuständig daneben auch für die Dotationskirchen, FairTrade und die Kliniken.

O4 Dimitrios Bakakis

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	45
Geschlecht:	M
Geburtsort:	Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

in diesen für uns sehr rauen politischen Zeiten hören wir immer wieder und sagen wir auch selbst: Wir müssen den Menschen besser zuhören, müssen unsere Politik gut erklären, müssen sichtbar sein.

Dass wir das grundsätzlich können, und zwar sehr gut, zeigen wir nicht zuletzt im Bereich unserer Queerpolitik. Wir sind die Partei, die mit schöner Regelmäßigkeit bei den diesbezüglichen Wahlprüfsteinen am besten abschneidet, mit entsprechend positiver Wirkung: Eine Umfrage vor der letzten Bundestagswahl unter queeren Menschen ergab, dass über die Hälfte der Befragten uns wählen würden. Hier ist es uns also einmal mehr gelungen, die Anliegen der Menschen aufzunehmen, in politische Programmatik zu übersetzen und diese so sichtbar zu machen und zu erklären, dass die Menschen es wahrgenommen haben und bereit waren,

uns ihr Vertrauen zu schenken. Ich möchte gerne dazu beitragen, dass dies so bleibt, wenn nicht gar noch besser wird und dazu meine langjährige queerpolitische Expertise – insbesondere bei der Feinabstimmung unseres nächsten Bundestagswahlprogramms – einbringen.

In diesen politisch rauen Zeiten ist auch ein weiterer Aspekt sehr wichtig: Das Vertrauen in den Staat und damit in unsere Demokratie aufrechtzuerhalten und dort, wo es verlorengegangen ist, wiederherzustellen. Hier kommt eine zweite Perspektive, die ich mitbringe, ins Spiel, nämlich die eines kommunalen Fraktionsvorsitzenden. Denn dieses Vertrauen in Staat und Demokratie hängt maßgeblich auch davon ab, wie gut Politik und Verwaltung bei den Menschen vor Ort funktionieren. Und viele wichtige Transformationsprozesse, beispielsweise die Mobilitäts- und die Energiewende, werden nicht zuletzt auch in und von den Kommunen umgesetzt. Ich weiß um die Herausforderungen, die damit einhergehen. Damit uns Kommunen dies alles gut gelingt, müssen wir handlungsfähig bleiben und brauchen wir Spielraum – vornehmlich, aber nicht nur, finanziellen. Es ist deshalb wichtig, unsere Beschlüsse und Programme auch immer durch eine kommunale Brille zu betrachten.

Ich möchte gerne ein Bundestagswahlprogramm mit erstellen, das viele gute Ideen, verständlich erklärt, für die Zukunft mitbringt und biete an, dabei insbesondere auf die Bedürfnisse von Kommunen und von queeren Menschen zu achten.

Daneben sind auch die vielen informellen Gespräche mit anderen kommunalpolitisch Aktiven, für die es am Rande einer Parteiveranstaltung wie der BDK reichlich Gelegenheit gibt, sehr gewinnbringend und fruchtbar für meine kommunalpolitische Arbeit hier in Frankfurt.

Für all diese Dinge würde ich gerne erneut, so wie auch schon 2023, zu den Bundesdelegiertenkonferenzen fahren und würde mich sehr über Eure Unterstützung dabei freuen.

Euer Dimi

GRÜNE Vita:

- Beitritt 2010
- Mitglied des Ortsbeirats Bergen-Enkheim von 2011 bis 2021, ab Mai 2015 Fraktionssprecher
- Sprecher der Stadtteilgruppe Bergen-Enkheim von 2011 bis 2021
- Aktives Mitglied der LAG queerGRÜN seit 2010, von Januar 2013 bis September 2019 Sprecher
- Mitarbeit in der BAG Schwulenpolitik, Dachstruktur BAG QueerGRÜN seit 2011

- Stadtverordneter seit 2016, seit 2021 Fraktionsvorsitzender und Geschäftsführer

O5 Fabian Koschitzki

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	41
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Rostock

Selbstvorstellung

Liebe Grüne MitstreiterInnen und Mitstreiter,

Einsatz für den Klima- und Umweltschutz, Einsatz für die pluralistische, diskriminierungsfreie, demokratische und sozialgerechte Gesellschaft – das sind meine Gründe für mein Engagement bei uns Grünen. Denn beides liegt mir nicht nur am Herzen, sondern beides bedingt sich.

Nach den verheerenden Erfolgen der AfD in Hessen war auch ich niedergeschlagen. Doch obwohl ich noch gar nicht richtig Mitglied war, warb ich für die Idee, im KV Frankfurt die AG „stark für Demokratie“ zu gründen. Denn ich möchte aktiv sein, die Gesellschaft mit Euch mitgestalten – nicht mut- und sprachlos vom Seitenrand zuschauen. Gemeinsam mit Patrizia und dem Engagement von vielen anderen Grünen haben wir diese AG seit Jahresbeginn etabliert. In dieser kurzen Zeit sind wir Ansprechpartner nach innen geworden, tauschen uns

regelmäßig zu aktuellen Entwicklungen aus, erstellen Infomaterialien und knüpfen Netzwerke nach außen.

Die Zusammenarbeit in zivilgesellschaftlichen Netzwerken ist mir ein besonderes Anliegen. Wir können in Frankfurt stolz sein auf unsere starke Zivilgesellschaft, die sich seit Jahren gegen Rechtsextremismus engagiert. Auch wir Grünen sind immer wieder an vielen Demos, Mahnwachen und Informationsveranstaltungen vertreten. Meiner Meinung kann der Austausch unter den Initiativen noch verbessert werden. Diesen Austausch zu fördern habe ich mir außerhalb meines Engagements bei den Grünen zur Aufgabe gemacht. Gemeinsam mit anderen Menschen versuche ich starke Akteure in Frankfurt regelmäßig an einen Tisch zu bringen, um die Kräfte im Kampf gegen den Rechtsextremismus in Frankfurt zu bündeln. Wenn wir Grünen uns in diese Netzwerke aktiv einbringen, können auch wir mehr bewirken als alleine.

Ich sehe es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, unsere Mitmenschen für die Demokratie zu begeistern, da wir unsere Ziele nur im Diskurs mit anderen starken demokratischen Parteien erreichen – nicht mit Extremisten und Populisten. Als Koordinator in der AG, als Netzwerker mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen oder als Wahlkämpfer im Gespräch mit den BürgerInnen Frankfurts – mit meiner offenen Art und meiner klaren Haltung unterstütze ich uns Grüne dabei.

Als Delegierter auf der BDK ist es mir ein Anliegen, für eine sozialgerechte Politik zu werben, in der die Lasten der Transformation und der vielfältigen Krisen noch stärker von den starken Schultern in der Gesellschaft getragen werden. Nicht das Prinzip Gießkanne, sondern gezielte Verbesserungen der Lebenswelten für Menschen, die mit keinen oder wenigen Privilegien in dieser Gesellschaft ausgestattet sind, muss das Leitmotiv unserer politischen Maßnahmen sein. Ich bin davon überzeugt, dass eine spürbar solidarischere Gesellschaft einer der wichtigsten Schlüssel für die Bekämpfung des Populismus und des Extremismus ist.

Die „Debatten“ um eine Verschärfung des Asylrechts in den letzten Wochen machen mich wütend. Ich weiß, als Partner in einer Koalition sind Kompromisse elementar und die Diskussionen mit den Koalitionspartnern und der Opposition sind sicher nicht einfach. Ich wünsche mir jedoch, dass wir Grüne in diesem Geschrei nach Abschottung und Abschiebungen wieder erkennbarer die Stimme der Menschlichkeit werden. Ich wünsche mir, dass wir uns gegen eine immer drastischere Herabwürdigung von Menschen auf der Flucht stemmen und darüber hinaus die vielen Vorteile für alle im Land hervorheben, die eine Einwanderungsgesellschaft bringt. Wir dürfen den hier Ankommenden keine weiteren Steine mehr in den Weg legen, sondern müssen unserer Verantwortung gerecht werden, die Integration in unsere Gesellschaft zu vereinfachen. Daher möchte ich mich auf der BDK für die Stärkung der Behörden, der Bildungseinrichtungen, der sozialen Träger und der zivilgesellschaftlichen Initiativen einsetzen, die in Ihren Anstrengungen um die Integration mehr Wertschätzung und Unterstützung benötigen.

Welche Ideen haben andere Menschen in unserer Partei zur Stärkung unserer Demokratie? Was funktioniert, was nicht? Im Austausch mit anderen Delegierten auf der BDK möchte ich Erfahrungen mit anderen Menschen austauschen und die besten Ideen auch hier mit Euch ausprobieren.

Ich bin Fabian Koschitzki, 41 Jahre alt, Vater zweier Söhne, Wirtschaftsmathematiker und Wahl-Frankfurter von ganzem Herzen. Mit einem starken Team von Frankfurter Grünen möchte ich Eure Anliegen bei den zwei kommenden Bundesdelegiertenkonferenzen vertreten. Dafür bitte ich Euch um Eure Stimme und Euer Vertrauen.

Herzlichst

Euer Fabian

O6 Robert Schuppan

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	22
Geschlecht:	m
Geburtsort:	Bottrop

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

für uns Grüne geht mit der BDK im November ein wechselhaftes Jahr zu Ende.

Trotz inhaltlicher Erfolge in den Landesregierungen[1,2] und in der Bundesregierung[3] ist es uns in den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen nicht gelungen, eine größere Menge der Wählerinnen von unserer Vision für ein besseres Morgen zu überzeugen.

Über 30% für die AFD in beiden Bundesländern muss von allen demokratischen Parteien als letzter Warnschuss vor der Bundestagswahl nächstes Jahr verstanden werden.

Hier haben auch wir Grüne aufzuholen.

Im ständigen Kreuzfeuer rechter Polemik und Populismus müssen wir gerade jetzt noch mehr und konkreter darlegen, warum unsere Vorschläge und Ideen nicht nur die beste Option für unseren Planeten und unsere Kinder sind, sondern auch für die Menschen im Hier und Jetzt.

Wir müssen loskommen vom Bild der Moralapostel-Partei und stattdessen davon sprechen, wie wir realitätsnah das Leben unserer Mitmenschen verbessern, und dies weiterführen wollen.

Dabei brauchen wir uns nicht von unseren erarbeiteten Positionen verabschieden, sondern sollten diesen einen neuen Anstrich verpassen, der nochmal ein breiteres Publikum erreicht.

So ist es beispielsweise nach wie vor elementar, dass wir die Schuldenbremse reformieren, selbstverständlich um die überfälligen Investitionen in Klimaschutz und Infrastruktur zu ermöglichen. Aber spätestens seit den Haushaltsverhandlungen für 2025 ist klar, dass die Schuldenbremse in ihrer aktuellen Form auch ein Sicherheitsrisiko darstellt, wenn sie einer Regierung verbietet, die für Verteidigung notwendigen Ausgaben zu tätigen.

Als hessisches Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Frieden & Internationales, welche kontinuierlich die außenpolitischen Positionen der Partei weiterentwickelt, bin ich persönlich stolz auf die Verlässlichkeit unserer Partei, wenn es um die Unterstützung der Ukraine geht.
Hier haben wir es geschafft, unsere alte Kernkompetenz als Friedenspartei pragmatisch, und unserer Verantwortung bewusst, neu zu definieren.

In diesem Sinne müssen wir Grüne es schaffen, für unsere Ziele neue Erzählungen für die verschiedenen Milieus unserer Gesellschaft zu finden. Wenn wir weiterhin Teil einer Regierung sein möchten, ist es notwendig, dass wir wie 2021 Wählerinnen außerhalb unserer Stammwählerschaft von uns überzeugen.

Auf der kommenden BDK im Februar haben wir die Gelegenheit den Bürgerinnen zu zeigen, wie unsere Vision für Deutschland nach 2025 aussieht.
Hier sollten wir zeigen, dass wir den Anspruch haben, als Partei der Mitte anzutreten, die die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen ernst nimmt und Lösungen für die großen Probleme unseres Landes präsentiert.

Zu diesem Ziel möchte ich gern als Teil der Frankfurter Delegation beitragen, damit wir auch nach der nächsten Wahl in einer Position sind, Deutschland sozial, ökologisch und progressiv gestalten zu können.

Dafür bitte ich um euer Vertrauen und eure Stimme.

Euer Robert

Fußnoten:
1 - Sachsen: https://www.gruene-fraktion-sachsen.de/bilanz/
2 - Thüringen: https://www.gruene-thl.de/bilanz

3 - Bund: https://www.gruene.de/sammlungen/das-haben-wir-geschafft

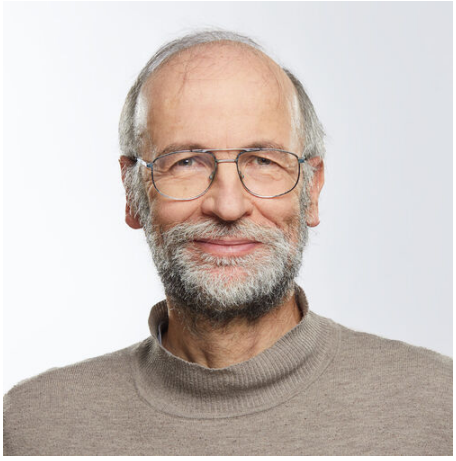
Kleine Grüne Vita:
2019: Eintritt
2020: Umzug nach Frankfurt
2021: Bundestagskandidat für Hessen
2021-2023: Hessischer Ersatzdelegierter zur Bundesarbeitsgemeinschaft Europa
seit 2022: Kassierer der Stadtteilgruppe 1
seit 2024: Hessischer Delegierter zur Bundesarbeitsgemeinschaft Frieden & Internationales

Was ich mache, wenn ich nicht bei den Grünen bin: Linkedin

O7 Thomas Schlimme

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto



Angaben

Alter:	65
Geschlecht:	m
Geburtsort:	Stuttgart, aber seit 1964 in Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

eigentlich bin ich mit Leib und Seele Kommunalpolitiker. Ich war rund 30 Jahre im Ortsbeirat 6 im Westen Frankfurts und bin nun seit 2021 Stadtverordneter. Meine Herzensthemen sind Umwelt und Mobilität, so bin ich dann auch umweltpolitischer Sprecher der Grünen im Römer und vertrete uns im Ausschuss für Klima und Umweltschutz und im Ausschuss für Mobilität und Smart City. Außerdem bin ich auch noch im Haupt- und Finanzausschuss. Letzteres deswegen, weil ich gemerkt habe, wenn man bei Umwelt und Mobilität etwas erreichen will, dann ist es wichtig, auch mal bei den Finanzen reinzuschauen und darauf zu achten, was da passiert und wie sich das auf Umwelt und Mobilität auswirkt. Manchmal muss man einfach über den Tellerrand der eigenen Herzensthemen hinaus schauen.

Ähnlich geht es mir jetzt mit der Bundespolitik. Das, was da auf Bundesebene gemacht wird, hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Arbeit hier in den Kommunen. Die schlechte Perfomance der Ampel schadet uns überall, in den Ländern und eben auch in den Kommunen. Es ist einfach offensichtlich, dass sich Leute, die jahrzehntelange kommunalpolitische Erfahrung haben, auch in der Bundespolitik engagieren müssen. Wir brauchen bei der BDK eine Mischung aus Personen, die aus verschiedensten Bereichen kommen, unterschiedliche Blickwinkel und Erfahrungen einbringen, und da glaube ich schon, dass ich mit meiner Erfahrung positives beitragen kann.

Diese Bundesdelegiertenversammlung wird den Programmprozess auf Bundesebene begleiten. Da möchte ich mich unbedingt beteiligen. Es gibt viele wichtige Themen, die uns auf kommunaler Ebene betreffen. Ich sage nur mal Bundesverkehrswegeplan, Ausbau der Autobahnen. Ich bin in Griesheim bei der BI „Es ist zu laut“ dabei, die sich gegen den 10-spurigen Ausbau der A5 hier durch Frankfurt wehrt. Es gibt in ganz Deutschland bisher keine 10-spurige Autobahn, und ausgerechnet in Zeiten, in denen die Notwendigkeit einer Mobilitätswende immer offensichtlicher wird, in Zeiten, in denen Brücken einstürzen, weil kein Geld da ist, sie rechtzeitig zu sanieren, in Zeiten, in denen die Strecken und Züge der Deutschen Bahn aus dem letzten Loch pfeifen, in diesen Zeiten Milliardenbeträge für breitere Autobahnen auszugeben, das ist einfach grotesk, das kann ich nicht akzeptieren, da will ich mich einbringen!

Wir dürfen auch beim Klimaschutz nicht nachlassen. Klimaschutz ist gerade nicht mehr so hipp, mag sein, aber, liebe Freundinnen und Freunde, das sind doch Kurzzeit-Stimmungen, an denen wir uns nicht orientieren dürfen! Das Klima geht den Bach runter weltweit, und auch in Frankfurt spüren wir massiv die Auswirkungen mit Starkregen, mit Hitzewellen, unsere Stadtbäume gehen kaputt, unser Stadtwald geht kaputt. Da müssen wir stabil bleiben, da können wir nicht nur auf Stimmungen schauen und glauben, wenn wir unsere grünen Inhalte kleiner kochen, dann purzeln die Prozente zu uns zurück. Das würde nicht der Fall sein, da bin ich sicher, sondern wir würden nur unsere Glaubwürdigkeit verlieren und auf Dauer abschmieren. Der Klimawandel wird auch wieder mehr Bedeutung in der öffentlichen Debatte bekommen, leider, denn der Klimawandel wird weiter fortschreiten.

Genauso sehe ich es auch beim Thema Menschenrechte. Für mich war es immer selbstverständlich, dass alle Menschen den gleichen Wert haben, niemand benachteiligt werden darf wegen Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Herkunft oder was auch immer. Menschenrechte sind für mich unverhandelbar.

Auch bei den Menschenrechten gilt: wenn wir da nachgeben, werden wir nur unglaubwürdig, gewinnen aber keine Stimmen dazu. Wer rechts denkt, wählt sowieso rechts.

Natürlich sehe ich auch, dass wir etwas ändern müssen und denke da vor allem an unsere Kommunikation. Wir müssen wieder mehr in Bildern reden, wir müssen unsere Ziele so plastisch beschreiben, dass sie als Bilder vor den Augen der Menschen erscheinen. Wir haben doch so positive Ziele. Eine Welt, in der alle Menschen so sein dürfen, wie sie sind, sich nicht verstecken müssen mit ihren persönlichen Identitäten. Städte mit einer modernen Verkehrspolitik, mit Straßen mit hoher Aufenthaltsqualität, wo sich die Menschen wohlfühlen. Städte mit viel Grün, die gegen den Klimawandel gewappnet sind. Mobilität für alle Menschen und nicht nur für die, die sich ein Auto leisten können.

Das sind doch keine schlechten Ziele. Das sind Bilder, die wir vermitteln sollten als Grüne. Ich meine, dass ich da auch mithelfen kann, unsere Ziele besser zu beschreiben, bildhafter darzustellen.

Aus all diesen Gründen würde ich mich freuen, wenn ich in eurem Auftrag zur BDK fahren könnte und bitte euch um euer Vertrauen.

Meine politische Geschichte:

Seit 1981 Mitglied der Bürgerinitiative Höchster Schnüffler un' Maagucker, intensive Auseinandersetzung mit den Emissionen der damaligen Hoechst AG

Seit 1981 Mitglied im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Seit 1984 bei der Stadtteilgruppe 6 der GRÜNEN im Frankfurter Westen aktiv.

1989 bis 1997 und von 2001 bis 2021 für die GRÜNEN im Ortsbeirat 6

von 1997 bis 2001 Stadtverordneter, damals in den Ausschüssen für Umwelt, Verkehr und Gesundheit

Seit 2015 bis heute Beisitzer im Kreisvorstand der Frankfurter GRÜNEN

Seit 2016 bis heute Organisation der AG Klima, Umwelt und Verkehr

Seit 2021 bis heute Stadtverordneter, Mitglied in den Ausschüssen für Mobilität und Smart City, für Klima und Umweltschutz, im Haupt- und Finanzausschuss

Was ich sonst so gemacht habe:

ca. 35 Jahre biologischer Gemüsebau, eigener kleiner Betrieb

Mitbegründer und Teilhaber eines Naturkostladens in Frankfurt-Höchst

von 1986 bis 2021 ca. 180 Bildungsurlaubsseminare im Umweltbereich für verschiedene Träger konzipiert und geleitet

O8 Titus Dharmababu

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	26
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Heilbronn

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

Unsere Gesellschaft springt von einer Krise zur nächsten: Klimakrise, Pandemie, Inflation – die Liste ist lang.

Und gerade meine Generation fühlt sich von den politischen Verantwortungsträger*innen in Stich gelassen. Getrieben von einer unsicheren Zukunftsperspektive, getrieben von einem Vertrauensverlust gegenüber den demokratischen Parteien, getrieben von der Angst vor dem sozialen Abstieg, machen immer mehr junge Menschen ihr Kreuz bei rechten und rechtsextremen Parteien.

In der Vergangenheit haben junge Menschen GRÜN gewählt – nicht, weil das ein Naturgesetz war, sondern

weil sie daran geglaubt haben, dass wir GRÜNEN ihre Sorgen ernst nehmen. Doch dieses Vertrauen haben wir verloren. Und so wichtig es ist in Zeiten von TikTok und Co. unsere Kommunikationsmethoden zu überdenken und uns die Frage zu stellen, wie wir junge Menschen am besten erreichen, so wäre es naiv zu glauben, dass das allein das Wahlverhalten der Jugend verändert. Wenn wir Vertrauen zurückgewinnen wollen, müssen wir Antworten liefern auf die existenziellen Probleme einer ganzen Generation.

Wenn junge Menschen sich die Mieten nicht mehr leisten können und gezwungen sind, wieder bei ihren Eltern einzuziehen; wenn sie sich kaum noch Lebensmittel leisten können, weil der Werkstudentenjob trotz Inflation nur Mindestlohn zahlt; wenn über ein Drittel der Student*innen von Armut bedroht sind – dann brauchen eine soziale Politik, die die Not junger Menschen nicht kleinredet. Und wenn die FDP und Co. unter dem Denkmantel der „Generationengerechtigkeit“ eine Schuldenbremse aufrechthalten will, dann muss unsere Antwort klar sein: Wenn wir heute die dringend notwendigen Investitionen in unsere Zukunft nicht tätigen, muss die junge Generation die Rechnung für diese Versäumnisse bezahlen.

Unsere Aufgabe ist es dabei nicht nur Lösungen zu finden, sondern sie laut und hörbar in die Öffentlichkeit zu tragen.

Der öffentliche Diskurs sieht momentan jedoch anders aus. Statt sich mit den Problemen auseinanderzusetzen, die uns alle betreffen, wird der Fokus auf die Schwächsten in unserer Gesellschaft gelegt. Nach der Devise „Nach unten statt nach oben treten“, wird der politische Diskurs von Diskussionen über Asylverschärfungen und Bürgergeldkürzungen dominiert. Uns als GRÜNE muss klar sein: Es wird niemandem in diesem Land besser gehen, wenn Schutzsuchende keinen Schutz mehr bei uns finden oder wenn wir Menschen in Not das Existenzminimum verweigern.

Stattdessen müssen wir endlich die Themen in den Mittelpunkt des Diskurses rücken, die das Leben der Menschen wirklich betreffen. Wir müssen klar und deutlich machen, dass GRÜNE Politik das Leben der Menschen besser macht. Es ist an uns, den öffentlichen Diskurs zurückzuholen, Lösungen anzubieten und für echte soziale Gerechtigkeit und Solidarität einzustehen.

Es wäre mir eine Freude euch bei den nächsten Bundesdelegiertenkonferenzen vertreten zu dürfen.

Euer Titus

Politische Vita:

- Seit Januar 2024: Ersatzdelegierter für den Länderrat
- Seit November 2023: Landessprecher der GRÜNEN JUGEND Hessen
- Seit September 2023: Delegierter für die Bundesdelegiertenkonferenz

- März 2023 – November 2023: Schatzmeister im Vorstand der GRÜNEN JUGEND Frankfurt
- Januar 2023 – Februar 2024: Bildungsteam der GRÜNEN JUGEND Hessen
- Juli 2022- März 2023: Beisitzer im Vorstand der GRÜNEN JUGEND Frankfurt
- Anfang 2022: Parteieintritt

O9 Joel Redant

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	24
Geschlecht:	m\"annlich

Selbstvorstellung

Liebe Frankfurter Grüne,

es fühlt sich an, als wäre unsere grüne Blütezeit vorbei! In den letzten drei Jahren haben wir massiv an Vertrauen verloren. Viele Menschen in diesem Land trauen uns kaum noch etwas zu. Doch eine echte Lösung für dieses Problem haben wir bisher nicht gefunden. Stattdessen lassen wir uns als Teil der Bundesregierung von konservativen Narrativen treiben und handeln immer reaktionärer.

Doch das muss nicht so bleiben. Trotz der schlechten gesellschaftlichen Stimmung können wir die Menschen wieder für unsere grünen Ideen begeistern. Die Frage ist nur: Wie?

Warum BDK-Delegierter?

In den nächsten sechs Monaten stehen zwei wichtige Bundesdelegiertenkonferenzen (BDKen) an. Diese werden über die zukünftige Ausrichtung der Partei entscheiden und darüber, mit welchen Inhalten wir in die Bundestagswahl 2025 gehen.

Ich wünsche mir, dass wir wieder zu unseren Ideen und Visionen stehen! Dass wir wieder mutig sind und die Menschen begeistern!

Die Wahrheit ist jedoch: Falls ihr mich wählt, wäre ich einer von über 800 BDK-Delegierten. Euch zu versprechen, dass sich dadurch alles grundlegend ändern wird, kann ich also nicht. Aber ich kann euch sagen, welche Themen mir am Herzen liegen und wofür ich meine Stimme auf der BDK einsetzen würde:

- Wir müssen die Lebensrealitäten der Menschen vor Ort wieder in den Mittelpunkt unseres politischen Handelns stellen und für spürbare Veränderungen kämpfen.

- Wir dürfen uns nicht länger von rechten Narrativen treiben lassen. Unsere Partei sollte keine weiteren Verschärfungen in der Asylpolitik und beim Bürgergeld mittragen.

- Junge Menschen wenden sich von uns ab. Als Partei haben wir die Chance, wieder Hoffnungsträger dieser Generation zu werden – durch kluge Programmatik und einen zeitgemäßen Auftritt.

- Die soziale Ungleichheit nimmt zu, und wir schauen zu. Auf der kommenden BDK haben wir die Chance, für eine gerechte Reform der Erbschaftssteuer zu stimmen.

- Als Partei sollten wir uns klar dazu bekennen, dass die Schuldenbremse abgeschafft werden muss. Das ist nicht nur ökonomisch sinnvoll, sondern auch notwendig, damit dieses Land nicht weiter zerbröselt.

Das Wichtigste ist jedoch:

Wir alle wollen eine bessere Zukunft. Aber das erreichen wir weder, wenn wir zur „CDU light“ werden, noch wenn wir auf der BDK den Sozialismus ausrufen :)

Sondern wir schaffen das nur gemeinsam!

Über mich:

- Masterstudium Internationale Volkswirtschaftslehre

- Werkstudent bei einem Mobile Gaming Unternehmen
- begeisterter Radfahrer & Koch
- seit 2017 Mitglied bei Bündnis90/Die Grünen & der Grünen Jugend
- 2021-2022: Vorstandsmitglied Grüne Jugend Frankfurt
- 2022-2023: Delegierter für die BAG Wirtschaft & Finanzen
- Seit 2022: Vorstandsmitglied Grüne Jugend Hessen

O10 Mahmood Nisar

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	45
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Kabul Afghanistan

Selbstvorstellung

Liebe Mitgestalterinnen und Mitgestalter,

ich freue mich über die Möglichkeit – gerade als Neumitglied - mich als Delegierter für die BDK zu bewerben.

Meine Intention für die Teilnahme ist, unsere Arbeit auf der Bundeebene kennenzulernen und mich mit „the beginner´s mind“ in die Themen, die Deutschland bewegen, einzubringen.

Gerne möchte ich diesen Schritt gleich am Anfang meiner Mitgliedschaft tun, um „Feuer zu fangen“ für die Herzensthemen der Partei und mich selbst und die mir wichtigen Themen in dem Puzzle der möglichen Aktionsfelder zu platzieren. Aus Erfahrung weiß ich, dass solche Tagungen tiefe Einblicke geben, Kontakte

knüpfen und für das Agieren und Mitgestalten der politischen Themen auf lokaler Ebene aufschlussreich sind.

Hier zunächst ein paar Worte zu mir:

- Ich bin verheiratet und Vater von zwei Kindern, geboren in Afghanistan, aufgewachsen im Taunus & Frankfurt. In bi-kultureller Ehe bin ich leidenschaftlicher Weltbürger, der in vielen verschiedenen Kulturen und Kontexten zuhause ist

- habe Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen und Wirtschaft in Frankfurt studiert

- bin Impact Entrepreneur, Unternehmer & Mitbegründer verschiedener Firmen (auch gemeinnützige), mein Fokus war die Internationale Entwicklungszusammenarbeit in den letzten 15 Jahre, habe u.a. für das deutsche Auswärtige Amt und die KfW-Entwicklungsbank gearbeitet (Afghanistan, Naher und Mittlerer Osten und Ost-Afrika), wo mein Team und ich Projekte entwickelt, überwacht (Monitoring) und evaluiert haben.

- Neben meiner fachlichen Expertise bringe ich gerne methodische Kompetenzen ein (u.a. Moderation von Workshops, Konflikte begleiten, partizipative Prozesse begleiten).

Nach den vielen Jahren Arbeit im Ausland habe ich mich anders orientiert, will lokal agieren und möchte Themen, die uns in Deutschland beschäftigen, mehr Aufmerksamkeit schenken. Die diesjährigen Wahlen - Europawahl, Parlamentswahlen in einigen Europäischen Länder u.a. Frankreich und Italien wie auch zuletzt das Abschneiden der AfD in Thüringen und Sachsen – zeigen mir, dass es nicht mehr ausreicht, nur gesellschaftlich oder sozial aktiv zu sein, sondern eine klare Einladung ist, die politischen Mehrheiten für demokratische Parteien zu sichern. Ich will aufbauen auf dem Bewusstsein, dass ein Großteil der Deutschen und hier Lebenden demokratische Werte und eine offenen Gesellschaft gegen Rassismus unterstützen.

Mit meiner Mitgliedschaft bei den Grünen möchte ich meine politische Linie klar zum Ausdruck bringen und mich politisch aktiv einbringen. Ich möchte mich von den Ergebnissen der AfD nicht einschüchtern lassen und bin überzeugt, dass wir den Menschen in Deutschland bessere Angebote machen können, sollten und werden. Ich finde es essenziell, uns nun auf allen politischen Ebenen für unsere Werte einzusetzen und praktische, kluge und innovative Lösungen für die komplexen Themen von heute zu finden.

Ich bin als Flüchtling nach Deutschland gekommen und habe selber erfahren, wie wichtig eine gesunde Migrationspolitik ist. Ohne die vielen ehrenamtlichen Menschen und starken lokalen Politiker damals – insbesondere der Grünen und der SPD – wäre ich nach meinem Abitur abgeschoben worden.

Deutschland ist ein ganz besonderes Land und wir haben die Aufgabe, es so mitzugestalten, dass es weiterhin für Vielfalt steht, Klima als höchstes Ziel für all unser Handeln definiert und entschlossen Aktionen

entsprechend daran ausrichtet.

Wie Ihr lest und sicherlich spürt brennen viele Themen in meinem Herzen und ich freue mich, mit Euch gemeinsam an diesen Themen zu arbeiten. Meine Hoffnung ist, dass wir durch unser Handeln und an vielen Stellen auch das Nicht-mehr-Tun sowohl Frankfurt, also auch Deutschland und dem Planeten wahrlich dienen werden!

Danke für das Lesen meiner Bewerbung, für die Abstimmung und das Vertrauen!

Mahmood

O11 Feyyaz Çetiner

Tagesordnungspunkt: 2.1 Elf BDK Delegierte

Foto

Angaben

Alter:	41
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Yozgat

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

mein Name ist Feyyaz Cetiner und ich bewerbe mich als Delegierter für die Bundesdelegiertenkonferenz (BDK) der Frankfurter Grünen. Seit vielen Jahren engagiere ich mich politisch und gesellschaftlich in Frankfurt. Als Antisemitismusbeauftragter der Frankfurter Grünen und Koordinator der AG Freund*innen des Jüdischen Lebens setze ich mich aktiv für Vielfalt, Toleranz und den Schutz jüdischen Lebens ein. Der Einsatz gegen jede Form von Antisemitismus und Diskriminierung ist mir eine Herzensangelegenheit.

Seit 2021 bin ich Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der Kommunalen Ausländer*innenvertretung der Stadt Frankfurt am Main. In dieser Funktion engagiere ich mich für die Belange der migrantischen Bevölkerung und die Gestaltung einer inklusiven und gerechten Stadtgesellschaft.

Neben der politischen Arbeit liegt mir soziales Engagement besonders am Herzen. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine habe ich in meiner Firma eine Spendenzentrale eingerichtet, um humanitäre Hilfe zu sammeln und direkt in die Ukraine zu schicken. Diese Hilfsprojekte koordiniere ich mit Kooperationspartnern, um die betroffenen Menschen vor Ort bestmöglich zu unterstützen.

Meine Erfahrungen in der Jugend- und Aufklärungsgsarbeit und mein kontinuierliches Engagement für soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und humanitäre Hilfe möchte ich nun auch auf Bundesebene einbringen. Als euer Delegierter auf der BDK möchte ich die Anliegen unseres Kreisverbandes vertreten und mich für eine nachhaltige, solidarische und gerechte Zukunft einsetzen.

Ich freue mich über euer Vertrauen und eure Unterstützung!

Euer Feyyaz

OO1 Martin Lommel

Tagesordnungspunkt: 2.2 Elf BDK Ersatzdelegierte

Foto

Angaben

Alter:	47
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Zukunft ist jetzt – nun gilt’s, sie zu gestalten!

Zugegeben, die Zeiten sind nicht leicht, aber wenn es nicht gerade jetzt uns Grüne braucht, wann dann? Für was stehen wir Grüne aus meiner Sicht?

Wir Grünen schauen nach vorn: Die Herausforderungen sind offensichtlich: Klima- und Ressourcenschutz, soziale und globale Gerechtigkeit, geopolitische Stabilität, gelingende Migrationspolitik, gelebte Diversität, diversifizierte Mobilität, die Liste lässt sich leicht fortsetzen. Wir Grünen haben für eine lebenswerte Zukunft die Herausforderungen im Blick und schauen nach vorn: Unsere Ideen und Lösungen sind wissenschaftsgeleitet, partizipativ, durchdacht und gerecht: Das muss unser Anspruch sein und bleiben. Manche Menschen überfordert das offensichtlich, sie wünschen sich einfache Antworten auf schwierige Fragen. Die wird es nicht

geben. Deswegen ist es unverzichtbar, dass wir unsere zukunftsfähigen Ideen klug, kompetent und eloquent kommunizieren.

Wir Grünen schauen zur Seite: In einem Wertekosmos, dessen Passung wir für uns Grüne immer wieder gemeinsam diskutieren müssen, sind wir zu Gesprächen bereit, in der Lage Kompromisse zu finden und selbst Dogmen zu hinterfragen. Das ist für gelingende Politik unverzichtbar und dem sind dennoch Grenzen gesetzt. Dort, wo die Menschenwürde nicht geachtet, Diskriminierung praktiziert, unser Wertesystem verletzt wird, gibt es für uns rote Linien, die auch dann Gültigkeit behalten, wenn andere Parteien die Grenze des sagbaren verschieben.

Wir Grünen schauen zurück: Bis in Deutschland eine Kultur des Scheiterns etabliert ist, fließt noch viel Wasser den Main hinunter. Dennoch: Wir Grünen reflektieren, was gelingt und was misslingt, und gehen zugleich konstruktiv mit Misserfolgen um. Wir könnten das, was wir aus Fehlern lernen, noch stärker wertzuschätzen. Das würde uns im Miteinander helfen und ermöglichen, dass wir uns als Partei weiterentwickeln. Auch das ist keine ‚einfache' Lösung, jedoch ein Selbstverständnis, was auch dazu beiträgt, dass reflektierte Wähler:innen sich an der Urne für die Grünen entscheiden.

Wir Grünen haben das Ganze im Blick: Lösungen sind auch deswegen nicht einfach, weil wir in Systemen von gegenseitigen Abhängigkeiten agieren. Man kann es bedauern oder davor die Augen verschließen. Beides tun wir Grünen nicht. Stattdessen nehmen wir die Herausforderung an, sind und bleiben engagiert und kämpferisch. Nur so werden wir unsere Welt auch insgesamt zu einer besseren verändern und immer wieder gemeinsam aushandeln müssen, was dies bei allen bestehenden Zielkonflikten genau bedeutet.

Für genau diese Grünen möchte ich mich weiter engagieren. Für mich sind die Themenfelder Wissenschaft / Technologie, Energie- und Mobilitäts(wende) und (lebenslange) Bildung von besonderer Bedeutung. Ich verstehe mich als Grüner an der Basis, der Lust hat, sich auch ohne Amt oder Mandat an der einen oder anderen Stelle mit meiner Expertise und Perspektive einzubringen. So beispielsweise bei den nächsten zwei BDKs für unseren Frankfurter Kreisverband als Ersatzdelegierter. Genau hierfür werbe ich um Euer Vertrauen.

Kurzvita
Seit über zwanzig Jahren bin ich bei den Grünen, in den 1990ern war ich fast ein Jahrzehnt kommunalpolitisch im Hochtaunus (Magistrat, Vorsitz Umweltausschuss) und hochschulpolitisch im AStA (Goethe-Uni) unterwegs, seit zehn Jahren bin ich in der LAG ‚Wissenschaft und Hochschule' aktiv, seit ein paar Jahren Ersatzdelegierter für die entsprechende BAG. Ich bin 47 Jahre alt, Familienvater und Ehemann, Kirchenvorsteher und Prädikant (EKHN) und lebe seit 20 Jahren in Frankfurt-Bockenheim. Dort ist der KulturCampus mein Herzensanliegen. Als promovierter Chemiker arbeite ich seit fast 15 Jahren im Wissenschaftsmanagement an Hessischen Hochschulen und Universitäten. In meiner Zeit als Kanzler an der Hochschule RheinMain war ich Vorsitzender des Klimaschutzbeirats der Landeshauptstadt Wiesbaden. Aktuell bin ich gewählt als Kanzler der Technischen Universität Darmstadt und verantworte dort die Arbeitsbereiche Personal, Finanzen, Bau und Immobilienmanagement.

Leider bin ich kommenden Samstag dienstlich verhindert, weil ich in der Zeit einen Workshop veranstalte. Wenn ihr ihm Vorfeld fragen habt, schreibt mir gerne: martin@lommel.de.

Euer Martin Lommel

OO2 Christian Marx

Tagesordnungspunkt: 2.2 Elf BDK Ersatzdelegierte

Foto

Angaben

Alter:	52
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Bremerhaven

Selbstvorstellung

Liebe Grüne Freundinnen und Freunde,

die Wahlen in Thüringen und Sachsen aber auch die Europawahl im Juni haben gezeigt, dass einiges in unserer Parteienlandschaft in Bewegung geraten ist. Mit dem Bündnis Sarah Wagenknecht (BSW) hat eine neue Partei erhebliche Erfolge erzielt, die in ökonomischen Fragen eine linksgerichtete Haltung vertritt und gesellschaftspolitisch klar rechts zu verorten ist. Die Begrenzung der Migration, ein Stopp der Waffenlieferungen an die Ukraine und der Energiesanktionen gegen Russland, die weitere Nutzung von billigem Gas und Öl, kein Aus für den Verbrennungsmotor und die Abkehr von einer "vermeintlichen Klimapolitik" gehören zu dem "Horrorkatalog“ der Forderungen dieser Retorten-Partei von Sarah Wagenknecht, die laut Umfragen derzeit bundesweit 7 bis 10 Prozent der Stimmen erhalten würde. Gleichzeitig hält sich die AfD auf einem erschreckend hohen Niveau und die SPD, die seit der letzten

Bundestagswahl bis auf Bremen alle Landtagswahlen verloren hat, scheint endgültig den Nimbus einer Volkspartei eingebüßt zu haben.

Wir Grüne haben uns trotz der vielen Kritik von allen Seiten bislang bei nur geringen Verlusten im Vergleich mit dem Bundestagswahlergebnis von 2021 recht stabil halten können und das gibt Mut im rauer werdenden gesellschaftlichen Klima weiterhin für eine wertegeleitete Außenpolitik, eine klimagerechte Verkehrspolitik, mehr soziale Gerechtigkeit und eine auf die Herausforderungen der Zukunft ausgerichtete Klimaschutz und Energiepolitik einzustehen. Gleichzeitig muss unsere freie Gesellschaft gegen jede Form des Extremismus verteidigt werden und der mit der Einführung des Chancen-Aufenthaltsrechts eingeschlagene Weg zur Verbesserung der Integration von Migrant:innen und Asylsuchenden gerade in Zeiten des Fachkräftemangels aller Orten weiterverfolgt werden. Wer sich auf die Forderungen der Populisten einlässt erreicht am Ende nur eine weitere Stärkung dieser und verbessert nicht seine eigene Position. Verhindern ist immer einfacher als in schwierigen Zeiten zukunftsorientiert die notwendigen Veränderungen anzugehen und zu gestalten. Dabei müssen wir in der Kommunikation und Vermittlung unserer Politik deutlich besser werden, Fehler vermeiden und dürfen den Bürgerinnen und Bürger auch nicht das Gefühl vermitteln, ihnen etwas Alternativloses aufzwingen zu wollen (Stichwort Verbotspartei). Zudem muss immer auch die soziale Komponente aller Änderungen und Anpassungen mitgedacht werden. Diese ist im Alltag der Ampelkoalition leider zu oft auf der Strecke geblieben und hat die gute Krisenbewältigungspolitik durch die Regierung in der laufenden Legislaturperiode negativ überlagert. Eine gute und ausgewogene Sozialpolitik ist jedoch nach meiner Überzeugung der Schlüssel zur Erreichung von mehr Wähler:innen in der Mitte der Gesellschaft.

Ich bin seit 2021 Mitglied der Grünen und seit Anfang letzten Jahres Stadtteilgruppensprecher in Bornheim / Ostend sowie Koordinator der AG Digitalisierung. Neben den genannten Punkten wird natürlich weiterhin die voranschreitende Digitalisierung ihren Einfluss auf alle Bereiche der Gesellschaft haben. Auch wenn sich der Hype um das Thema künstliche Intelligenz erwartbar etwas abschwächen wird, werden wir überall mit den Auswirkungen von immer digitaler werdenden Prozessen in Unternehmen und Verwaltungen konfrontiert werden und auch die Cyber-Sicherheit spielt eine immer wichtigere Rolle (der weltweite durch ein Microsoft-Update verursachte Sicherheitsvorfall vor wenigen Wochen ist dafür das beste Beispiel). Zu achten ist bei allen Entwicklungen, darauf dass sie unseren Werten entsprechen und niemand benachteiligt wird. Hier würde ich mich gerne bei der Erstellung des Bundestagswahlprogrammes einbringen.

Ich bitte Euch daher um Eure Stimme, um in einem Frankfurter Delegiertenteam die beiden nächsten BDK’s mitgestalten zu können.

Euer Christian

OO3 Johannes Lauterwald

Tagesordnungspunkt: 2.2 Elf BDK Ersatzdelegierte

Foto

Angaben

Alter:	27
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Trier

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

Bauen, Bauen, Bauen auf der grünen Wiese, um die Wohnungsnot in den Großstädten zu beheben. Das ist nicht nur das bestimmende liberale Mantra in der Wohnungspolitik. Mit der befristeten Einführung des §246e bis 2027 im Baugesetzbuch (kürzlich vom Bundeskabinett beschloßen), dem sogenannten „Bauturbo“, sind soziale, ökologische und städtebauliche Missstände zu befürchten. Vorbei an kommunalpolitischen Gremien können dann beispielsweise Quoten für den sozialen Wohnungsbau entfallen. Zahlreiche Verbände, darunter der NABU, die Bundesarchitektenkammer und die Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung, haben sich dagegen ausgesprochen. Aber der „400.000 Wohnungen pro Jahr“ – Bundeskanzler geht da wohl mit.

In der BAG Planen, Bauen, Wohnen, sind wir uns einig: Für uns GRÜNE sieht Wohnungspolitik anders aus. Nein, der Markt sorgt nicht dafür, dass die Mieten sinken und bezahlbarer werden. Grund und Boden sind keine Ware, wie jede andere. Bodenspekulation muss eingedämmt werden.

Das merken wir in Frankfurt, wenn der Mietspiegel um fast 12% steigt. Mieter*inneninitiativen sind zu Recht enttäuscht, wenn versprochene Maßnahmen der Ampel wie die Neue Wohngemeinnützigkeit und die Verschärfung der Mietpreisbremse (max. 11 statt 15% Mieterhöhung in 3 Jahren) nicht umgesetzt werden. Ganz zu schweigen, von der Schaffung einer neuen gesetzlichen Grundlage für das kommunale Vorkaufsrecht.

Wir müssen uns kluge Lösungen überlegen, wie wir wieder zu einer erhöhten Bautätigkeit kommen, diese flächensparend ausgestalten, den Bestandserhalt fördern, Leerstand reaktivieren und dafür sorgen, dass die Mieten uns nicht zu Kopfe steigen. Wir wollen nicht nur den*die einzelne*n Mieter*in schützen, sondern den bezahlbaren Wohnraum an sich. Wohneigentum bilden ja, gerne in gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Wohnformen, aber nicht diejenigen vergessen, die in viel zu teuren, auf viel zu wenigen Quadratmetern, in schlecht gedämmten Häusern leben.

Wohnen betrifft uns Alle, was es zu einer der entscheidenden Fragen macht, die wir beantworten müssen, wenn wir die Gesellschaft zusammenführen wollen.

Die Warteliste für Sozialwohnungen ist lang und das Angebot knapp. Auch dank auslaufender Bindungen. Studis, Azubis, Geflüchtete, Wohnungs- und Obdachlose, Frauen aus Frauenhäusern, Menschen mit Behinderungen,... Nur einige derjenigen, die zu den größten Bedarfsgruppen zählen. Wenn von der Landesregierung eher Gegen- als Rückenwind kommt, braucht es ein starkes wohnungspolitisches Profil auf Bundesebene, damit kommunalpolitische Bemühungen mehr sind als das kleinste Rad am Wagen.

Meine Vision ist das Gute Leben für Alle, dass ich gemeinsam mit euch erstreiten möchte. Dafür gilt, wie im Sport: Keine Ausreden und Weitermachen, auch und gerade dann, wenn es schwierig wird. Immer das Ziel vor Augen.

Hiermit bewerbe ich mich bei euch als Ersatzdelegierter für die nächsten zwei kommenden BDKen. Über euer Vertrauen, würde mich sehr freuen.

Euer Johannes

Persönliches:

- seit 2003 wohnhaft in Frankfurt-Rödelheim

- Studium: Geschichte (Hauptfach), Politikwissenschaft und Germanistik (Nebenfächer) an der Goethe-

Uni

- Hobbys: Radfahren, Laufen (früher auch Triathlon), Fußball (nur die SGE!)

Politisches:

- seit Oktober 2023 Delegierter der GRÜNEN JUGEND für die BAG Planen, Bauen, Wohnen
- September 2021 – heute: Stadtverordneter (wohnungspolitischer sowie kinder- und jugendpolitischer Sprecher, Mitglied in den Ausschüssen Planen, Wohnen, Städtebau; Soziales und Gesundheit; Mobilität und Smart City)
- Mai 2021 – heute: Ortsvorsteher des Ortsbezirks 7 (Mitglied im OBR seit 2016)
- 2020-2021: Beisitzer im Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Hessen
- 2020-2021, 2023-2024: Hauptdelegierter für die BDK
- 2020 – heute: Mitglied bei der Europa Union und den Jungen Europäischen Föderalisten
- 2018 - 2020 Sprecher der GRÜNEN JUGEND Frankfurt
- 2016-2017, 2019-2020, 2021-2022 Ersatzdelegierter für die BDK
- 2011 – heute: Mitglied der GRÜNEN JUGEND und Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Kontaktdaten:

- E-Mail: gruene.lauterwald@gmail.com

- Telefonnr.: 0176/50647727
- Instagram: @johanneslauterwald
- Facebook: Johannes Lauterwald
- Twitter: Jo_Lauterwald

OO4 Tom Oettinger

Tagesordnungspunkt: 2.2 Elf BDK Ersatzdelegierte

Foto

Angaben

Alter:	18
Geschlecht:	m\"annlich
Geburtsort:	Frankfurt am Main

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

ich möchte damit beginnen, euch eine persönliche Geschichte zu erzählen:

Vor ca. einem halben Jahr stand bei mir ein Familientreffen an und beim Abendessen drehte sich die Unterhaltung um Politik. Und diese Unterhaltung, sie war, wie vieles zurzeit, eine Zumutung:

Es fing an bei der Gasheizung, die ja noch gut funktioniere und dem Fleisch, das einem halt schmecke und das man auch weiterhin essen wolle. So weit, so stammtischtypisch. Jedoch endete die Unterhaltung damit, dass es hieß, die Ausländer seien ja so anders, könnten sich nicht anpassen und sollten eigentlich sowieso

wieder „nach Hause“.

An diesem Abend wurde ich einmal mehr bestärkt in dem Gefühl, welches ich aktuell stärker denn je empfinde: Angst.

Jetzt, nach den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen und vor der Wahl in Brandenburg habe ich Angst. Angst vor Gesprächen, beim Familientreffen, nach denen man am liebsten einander nicht mehr sehen möchte, vor gesellschaftlichen Zerwürfnissen, vor dem Unmöglichwerden von Kompromissen, vor Meinungen, die mehr zählen als Fakten, vor Hass, der von der politischen Rechten geschürt und medial aufgegriffen wird und sich dann in Gewalttaten entlädt. Kurzum: Ich habe Angst vor einer Gesellschaft, die so gespalten ist, dass sie nicht mehr funktioniert und allen schadet.

Außerdem bin ich aus einem weiteren Grund mindestens besorgt:

Ich habe im Dezember letzten Jahres meinen Mitgliedsantrag ausgefüllt, weil ich die Problemlösungsstrategie unserer Partei stets außergewöhnlich gut fand. So haben wir komplexe Probleme erkannt und als solche behandelt, da es eben oft keine einfachen Antworten gibt.

Zudem haben wir es geschafft, den gesellschaftlichen Diskurs zu kontroversen Themen auch innerparteilich aber trotzdem transparent und öffentlich zu führen, sodass sich alle gehört fühlten.

Mittlerweile habe ich aber die Sorge, dass uns genau dies nicht mehr gelingt, dass uns eines unserer wichtigsten Alleinstellungsmerkmale abhanden kommt.

Für mich steht fest: Wie man Feuer nicht mit Feuer bekämpft, so dürfen wir dem Populismus keinen eigenen Populismus und der Angst keine eigene Angstmacherei entgegensetzen. An dieser Stelle möchte ich auf Luisa Neubauer verweisen, die kürzlich auf einer Demonstration in Erfurt von „radikaler Zuversicht“ sprach. Das klingt vielleicht paradox, aber ein Blick in die USA, in denen sich das Populismus-Karussell noch deutlich schneller dreht, zeigt: Es funktioniert, die ewige Abwärtsspirale ist scheinbar überwunden.

Und genau das ist es, was wir in Zukunft brauchen: Ein Zukunftsentwurf, der Menschen wieder Zuversicht und Halt gibt, der allen in unserer Gesellschaft wieder das Gefühl gibt, gehört zu werden. Statt bei den nahezu Mittellosen Verteilungskonflikte aufzumachen und Arm gegen Arm auszuspielen, brauchen wir eine soziale, eine solidarische Politik, um dafür zu sorgen, dass Klimaschutz kein Privileg, gesellschaftlicher Zusammenhalt kein Wunschdenken und echte Aufstiegschancen nicht den Reichen vorbehalten bleiben. Denn eine antifaschistische Politik bedeutet, dem Faschismus den Nährboden zu entziehen, statt ihn durch eine immer weitere Annäherung in die politische Mitte zu rücken und damit zu legitimieren.

Als Unterstützung und Backup für die Hauptdelegierten möchte ich mich genau dafür einsetzen. So, wie ich schon im Privaten, sei es in der Schule oder in der Familie nie kontroversen Diskussionen und Streit aus dem Weg gegangen bin, so möchte ich das auch in dieser, für uns sehr wichtigen Zeit tun.

Liebe Freund*innen, mit einer Stimme für mich bekommt ihr eine entschiedene Stimme für ein starkes grünes Profil, für einen solidarischen Zukunftsentwurf, für eine Wiederbelebung unserer innerparteilichen Diskussions-

und Debattenkultur, von der wir als Partei leben, dafür, dass man zukünftig wieder zu Familientreffen gehen kann, ohne Angst vor hetzerischen und spalterischen rechten Stammtischparolen haben zu müssen und dafür, dass wir dieser Angst eine Politik der radikalen Zuversicht entgegenstellen, denn Zuversicht und Hoffnung sind stärker als jede Angst.

Euer Tom

Zu mir:

- 2006 in Frankfurt geboren
- seit 2,5 Jahren im Nordend wohnhaft
- in der Q3 (Jhg. 13) der Elisabethenschule
    - Leistungskurse Politik & Wirtschaft sowie Chemie
    - für die Schulkonferenz und den Stadtschüler*innenrat delegiert
- Ende 2023/Anfang 2024 Beitritt bei B90/Die Grünen
- seit Juli 2024 im Social-Media-Team der GJ Frankfurt